

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Gesamtabschluss und
Beteiligungen
der Stadt Herne
im Jahr 2014*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Zur überörtlichen Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen	3
Grundlagen	3
Prüfungsbericht	3
Managementübersicht	4
Beteiligungen der Stadt Herne	4
Prüfung des Gesamtabschlusses	4
Wirtschaftliche Gesamtsituation	5
Beteiligungssteuerung	5
Zur Prüfung der Stadt Herne	6
Prüfungsablauf	6
Zur Prüfungsmethodik	6
→ Ergebnisse im Einzelnen	7
Beteiligungen der Stadt Herne	7
Übersicht über die Beteiligungen	7
Beteiligungsbericht	10
Konsolidierungskreis	12
Prüfung des Gesamtabschlusses	13
Aufstellung der Kommunalbilanzen II	14
Rechnungslegungsbezogene Erleichterungen	14
Ergebnisvorträge	15
Ausgleichsrücklage	15
Endkonsolidierung	16
Kapitalflussrechnung	17
Gesamtlagebericht	17
Wirtschaftliche Gesamtsituation	17
Ertragslage	18
Betrachtung der verselbstständigten Aufgabenbereiche und der Konzernmutter	23
Vermögens- und Schuldenlage	41
Finanzlage	48
Beteiligungssteuerung	49

→ Zur überörtlichen Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen

Grundlagen

Auftrag der GPA NRW ist es, die Kommunen des Landes NRW mit Blick auf Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns zu prüfen. Hierzu zählt auch die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung der Kommunen in den Formen des privaten oder öffentlichen Rechts gemäß §§ 107 ff. der Gemeindeordnung NRW (GO NRW). Die Prüfung stützt sich auf § 105 GO NRW.

Mit der Reform des Haushaltsrechts durch das Kommunale Finanzmanagementgesetz NRW soll der Gesamtüberblick über die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Kommunen verbessert werden. Diese wirtschaftliche Gesamtlage beinhaltet die Haushaltswirtschaft der Stadt als Konzernmutter und die Betätigung der Beteiligungen als Tochterunternehmen. Durch den Gesamtabschluss nach § 116 GO NRW wird ein solcher Gesamtüberblick im Sinne eines Konzernabschlusses erreicht. Der Gesamtabschluss war erstmals zum 31. Dezember 2010 aufzustellen.

Der Bericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diese in folgenden Aufgaben zu unterstützen:

- Umsetzung und Nutzung des Gesamtabschlusses,
- Konsolidierungsprozesse unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche,
- Beteiligungssteuerung.

Prüfungsbericht

Im Bericht werden Begrifflichkeiten aus dem handelsrechtlichen Konzernrecht verwendet, soweit für den kommunalen Gesamtabschluss keine eigenen Begrifflichkeiten definiert wurden. Der Konzern Stadt besteht nach dem Verständnis der GPA NRW aus der Stadt als Konzernmutter und den verselbstständigten Aufgabenbereichen (vABs), die im Rahmen des Gesamtabschlusses grundsätzlich voll zu konsolidieren sind, also den Tochterunternehmen der Stadt.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahldefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Die GPA NRW bezeichnet die Ergebnisse ihrer Analyse im Bericht als Feststellung. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung beziehungsweise Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW.

Eine Stellungnahme der Stadt gegenüber der GPA NRW ist für diesen Prüfbericht nicht erforderlich.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale finden sich im Bericht als Empfehlung wieder.

Managementübersicht

Mit dieser Managementübersicht gibt die GPA NRW den für die Gesamtsteuerung der Stadt Verantwortlichen in Rat und Verwaltung einen konzentrierten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und Handlungsempfehlungen.

Beteiligungen der Stadt Herne

Die Stadt Herne ist an 70 Beteiligungen im Betrachtungszeitraum beteiligt. Es handelt sich um 16 unmittelbare und darüber hinaus um mittelbare Beteiligungsverhältnisse.

Unter Berücksichtigung der sehr komplexen Beteiligungsstruktur ist der Beteiligungsbericht gut strukturiert und aufbereitet. Der Beteiligungsbericht sollte um nach § 52 GemHVO erforderliche Erläuterungen und Angaben ergänzt werden. Mindestangaben für „Kleinstbeteiligungen“ sollten aufgenommen werden. Für nicht aktivierungspflichtige sonstige Unternehmen, die im Beteiligungsbericht angegeben sind, sollte ein Hinweis aufgenommen werden, dass diese nicht aktivierungspflichtig sind.

In 2010 wurde die Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH nicht in den Konsolidierungskreis aufgenommen, obwohl sie von Bedeutung für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns ist. Ab 2011 wird die Beteiligung über den Teilkonzern VVH vollkonsolidiert.

Prüfung des Gesamtabschlusses

Die Stadt Herne zählt zu den ersten Kommunen, die einen Gesamtabschluss aufgestellt haben. Sie verfügt bereits über vier Gesamtabschlüsse. Zum Prüfungszeitpunkt lagen der GPA NRW die festgestellten Gesamtabschlüsse 2010 und 2011 vor. Die Fristen zur Aufstellung, Prüfung und zur Bestätigung der Gesamtabschlüsse durch den Rat konnte, wie in den bisher geprüften Städten auch, nicht eingehalten werden.

Insgesamt ist die Qualität der Gesamtabschlüsse gut. Festgestellte Fehler, wie z.B. die Endkonsolidierung Gebäudemanagement oder die nicht dargestellten Unterschiedsbeträge aus der Equitykonsolidierung, sind für sich betrachtet unwesentlich. Die Dokumentation ist teilweise nicht ausreichend. Der Nachweis der Unwesentlichkeit der angewandten Erleichterungen und der Verzicht auf Bewertungsanpassungen in Summe fehlen bzw. sind nicht vollständig. Die Dokumentation sollte ergänzt werden. Hierbei sind auch nicht korrigierte Fehler einzubeziehen. Zudem sind folgende Korrekturen aus unserer Sicht notwendig bzw. ist folgendes für die Zukunft zu beachten.

- Die Kapitalkonsolidierung der Stadtentwässerung Herne AöR darf nicht gegen die Ausgleichsrücklage vorgenommen werden.

- Die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung und die Zinsaufwendungen der Stadtentwässerung Herne AöR sind im Wege der Überleitungsrechnung den korrekten Bilanz- bzw. Ergebnisrechnungspositionen zuzuordnen.
- Bei der Kapitalflussrechnung sind die Ein- und Auszahlungen im Bereich der Sonderposten dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit zuzuordnen.
- Der Gesamtlagebericht der Stadt Herne ist um die Angaben gemäß § 116 Abs. 4 GO NRW zu den Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes und den Ratsmitgliedern zu ergänzen.

Wirtschaftliche Gesamtsituation

Sowohl der Gesamtabschluss 2010 als auch der Gesamtabschluss 2011 schließen mit einem negativen Gesamtjahresergebnis ab. Der Haushaltsausgleich wird weder in den Jahresabschlüssen der Konzernmutter noch in den Gesamtabschlüssen erreicht. Der Gesamtabschluss und damit die schlechte Ertragslage des Konzerns sind geprägt durch die Stadt Herne als Konzernmutter. Der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder und die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH tragen in beiden Jahren positiv zu der Gesamtertragslage bei. Rückläufige Dividendenerträge aus Aktien wirken sich im Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder in den Folgejahren negativ auf die Ertragslage aus.

Im Konzern ist ein Eigenkapitalverzehr zu erkennen. Mit der notwendigen Abwertung der RWE Aktien im Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder in 2013 wird die Eigenkapitalquote weiter sinken. Mit dem sinkenden Eigenkapital ist ein stetiger Anstieg der Schuldenlage zu verzeichnen. Die Gesamtverschuldung ist im Betrachtungszeitraum von 7.140 Euro je Einwohner in 2010 auf 7.294 Euro je Einwohner in 2012 gestiegen. Die Schuldenlage wird neben der Konzernmutter maßgeblich durch die Stadtentwässerung Herne AöR und die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH verursacht. Bei rund 35 Prozent der Gesamtverschuldung handelt es sich um Kredite für Investitionen und bei rund 31 Prozent um Kredite zur Liquiditätssicherung. In 2011 erhöhen sich die Kredite zur Liquiditätssicherung im Konzern. Die Zinslastquote beträgt mehr als fünf Prozent. Die Schuldenlage und Finanzlage ist schlecht und verschlechtert sich in den Folgejahren weiter. Aufgrund des Eigenkapitalverzehrs und der Verschlechterung der Schulden- sowie der Finanzlage besteht Handlungsdruck, auch in den verselbstständigten Aufgabenbereichen Konsolidierungspotenziale zu heben.

Beteiligungssteuerung

Eine aktive und umfassende Gesamtsteuerung im Sinne einer strategischen Konzernsteuerung wird durch den Rat und die Verwaltung nur in Ansätzen vorgenommen. Um eine wirkungsvolle und umfassende Gesamtsteuerung zu ermöglichen sind aufgrund der sehr komplexen und heterogenen Beteiligungsstrukturen des Konzerns Stadt Herne, insbesondere des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder, Spartenrechnungen nach Aufgabengebieten (Produkten) erforderlich.

Aufbauend auf den eingeführten Corporate Governance Kodex sind weitere langwierige Schritte zu einer Gesamtsteuerung erforderlich. Hierzu gehören u.a. die Festlegung von strategischen Zielen, die Konzernkosten- und Leistungsrechnung, die Konzernplanung und ein Konzernrisi-

komanagementsystem mit der Einführung eines konzernweiten einheitlichen Berichtswesens. Die Stadt Herne sollten die bisherigen Schritte und Bemühungen weiter forcieren.

Zur Prüfung der Stadt Herne

Prüfungsablauf

Die Prüfung in der Stadt Herne hat die GPA NRW im Zeitraum 06. Mai 2013 bis 13. Oktober 2014 durchgeführt.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Sandra Rettler
Beteiligungen und Gesamtabschluss	Sandra Heß
Wirtschaftliche Gesamtsituation und Beteiligungssteuerung	Alexa Schneider

Das Prüfungsergebnis wurde mit dem Kämmerer der Stadt Herne und den beteiligten Mitarbeitern erörtert. Die Stellungnahme der Stadt Herne vom 29. Mai 2015 wurde berücksichtigt.

Zur Prüfungsmethodik

Die Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen ist in die folgenden vier Bereiche unterteilt:

- Beteiligungen
- Gesamtabschluss
- Wirtschaftliche Gesamtsituation und
- Beteiligungssteuerung

Der Gesamtabschluss dient als Informations- und Steuerungsinstrument. Dieser Zweck kann nur erfüllt werden, wenn landesweit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben einheitlich im Gesamtabschluss bewertet und bilanziert wird. Insofern bildet die Prüfung der Rechtmäßigkeit die Basis für alle weitergehenden Prüfungshandlungen. Vom Gesetzgeber eingeräumte Spielräume sowie zulässige Erleichterungen werden dabei berücksichtigt.

Die Prüfung der Beteiligungen und des Gesamtabschlusses in Form einer Rechtmäßigkeitsprüfung setzt auf der örtlichen Prüfung auf, um Doppelarbeiten zu vermeiden. Auf Basis des örtlichen Prüfungsberichtes und der Gesamtabschlussdokumentation erfolgt eine stichprobenhafte Prüfung fehleranfälliger Verfahrensschritte und Gesamtabschlusspositionen. Hierbei nimmt die GPA NRW in erster Linie die Festlegung des Konsolidierungskreises, die Anwendung der verschiedenen Konsolidierungsmethoden sowie die Handhabung von Erleichterungen in den Blick. Diese Systemprüfung wird durch Plausibilitätsbeurteilungen und Einzelfallprüfungen ergänzt. Die Prüfungsschwerpunkte werden durch die GPA NRW im Einzelfall festgelegt.

Durch die schwierige Finanzlage der Kommunen werden Konsolidierungsbeiträge der Beteiligungen erforderlich. Der Prüfungsteil „wirtschaftliche Gesamtsituation“ zielt darauf ab, die Kommunen bei ihren Konsolidierungsprozessen unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche zu unterstützen. Zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Konzerns Stadt hat die GPA NRW ausgewählte Kennzahlen des Kennzahlensets NRW auf den Gesamtabschluss angewendet und um eigene Kennzahlen ergänzt. Ausgehend von diesen Kennzahlen werden bestehende Belastungen und Konsolidierungsbeiträge sowie Risiken für die Haushaltswirtschaft der Stadt identifiziert.

Die Stadt Herne hat als eine der ersten kreisfreien Städte in NRW einen Gesamtabschluss zur überörtlichen Prüfung vorgelegt. Aufgrund der geringen Anzahl von Vergleichswerten (insgesamt sieben kreisfreie Städte) ist eine Analyse auf Basis eines interkommunalen Vergleichs nicht möglich. Insoweit basiert die Analyse auf dem Vergleich der Kennzahlenwerte des Gesamtabschlusses im Verhältnis zu den Kennzahlenwerten der Konzernmutter aus den Jahresabschlüssen 2010 und 2011.

Eine tiefer gehende Analyse der Gesamtsituation, aus der sich konkrete Handlungsempfehlungen für die Städte ableiten lassen, erfordert einen Zeitreihenvergleich. Für diesen liegen noch nicht ausreichend Gesamtabschlüsse vor. Insofern soll die Prüfung auf Grundlage der ersten beiden Gesamtabschlüsse als grundlegende Standortbestimmung dienen. Um Doppelprüfungen zu vermeiden, erfolgt eine weitergehende Analyse daher teilweise erst in der nächsten überörtlichen Prüfung.

Aufgrund der selbstständigen Wahrnehmung der Aufgabenerfüllungen durch die Tochterunternehmen besteht auf Seiten der Stadt als Konzernmutter ein erhöhtes Steuerungserfordernis. Der Gesamtabschluss soll die Steuerung im Konzern unterstützen. Hierzu gehört Kennzahlen auf Konzernebene zu erheben und im Zeitvergleich zu betrachten. Weiterhin sind konzerneinheitliche Steuerinstrumente zu implementieren. Die Prüfung der Beteiligungssteuerung soll den aktuellen Stand im Bereich der Gesamtsteuerung aufzeigen und Anhaltspunkte für Optimierungen liefern. In der Prüfung hat die GPA NRW mittels eines standardisierten Interviews analysiert, ob und wenn ja in welchem Umfang der Gesamtabschluss sowie weitere Steuerungsinstrumente von der Stadt Herne zu Zwecken der Beteiligungssteuerung genutzt werden. Vorhandene Optimierungspotentiale werden aufgezeigt.

→ Ergebnisse im Einzelnen

Beteiligungen der Stadt Herne

Übersicht über die Beteiligungen

Die Stadt Herne ist zum Stichtag 31. Dezember 2010 an 16 Gesellschaften unmittelbar beteiligt.

- Stadtentwässerung Herne (AöR) 100 %
- Entsorgung Herne (AöR) 100 %

- Eigenbetrieb Herner Bäder 100 %
- Gebäudemanagement Herne 100 %
- Revierpark Gysenberg Herne GmbH 50 %
- Entwicklungsgesellschaft Mont-Cenis GmbH (EMC) 100%
- Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH 100 %
- Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH (WHE) 100 %
- TGG Tagungsstätten- und Gastronomiegesellschaft Herne mbH 100 %
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH (WFG) 100 %
- Stadtentwicklungsgesellschaft Herne mbH (SEG) 100 %
- Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH (VKA) 1,64 %
- Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG (Bogestra) 0,05 %
- chip GmbH Cooperationsgesellschaft Hochschulen und Industrielle Praxis (chip) 12 %
- Zweckverband Verkehrsverbund Rhein-Ruhr
- Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR

An folgenden Beteiligungen hält die Stadt sowohl unmittelbare als auch mittelbare Anteile:

- Stadtmarketing Herne GmbH
- Herner Gesellschaft für Wohnungsbau (HGW)

Weiterhin hält die Stadt mittelbare Anteile an den folgenden Unternehmen:

- Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (EMWR)
- Vermögensverwaltungsgesellschaft für Versorgung und Verkehr der Stadt Herne mbH(VVH)
- BAV Aufbereitung Herne GmbH
- ETZ Betriebs GmbH (ETZ)
- Planungs- und Entwicklungsgesellschaft Güterverkehrszentrum Emscher mbH (PEG)
- TIH Terminal-Infrastrukturgesellschaft Herne mbH über PEG
- CTH Container Terminal Herne GmbH
- LOGIBALL GmbH
- Anwenderzentrum Herne GmbH i.L.

- last mile logistik netzwerk gmbh i. L.
- Betriebsgesellschaft Radio Herne GmbH & Co.KG
- Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Herne mbH
- Aktienbesitzgesellschaft Herne mbH (ABH)
- Herner Bädergesellschaft mbH (HBG)
- Stadtwerke Herne AG (STWH)
- Straßenbahn-Herne-Castrop Rauxel GmbH (HCR)
- Fernwärmeversorgung Herne GmbH
- Wasserversorgung Herne Verwaltungs-GmbH
- Wasserversorgung Herne GmbH & Co.KG
- Trianel GmbH
- KGBE - Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH
- nmr - Netz Mittleres Ruhrgebiet GmbH
- evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH
- rku.it GmbH
- Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG
- Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG
- KGE- Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG
- Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG
- Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG
- Trianel Windkraftwerk Borkum Verwaltungs GmbH
- Trianel Gasspeicher Epe Verwaltungs GmbH
- Trianel Erdgasförderung Nordsee GmbH & Co. KG
- Trianel Erdgasförderung Nordsee Verwaltungs GmbH
- Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG
- Trianel Gaskraftwerk Hamm Verwaltungs GmbH
- Trianel Kohlekraftwerk Krefeld Verwaltungs GmbH
- Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG

- Trianel Kohlekraftwerk Lünen Verwaltung GmbH
- Trianel Energie B.V.
- Trianel Finanzdienste GmbH
- Trianel Service GmbH
- einergieGut GmbH
- RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG
- Herner Bau- und Betreuungsgesellschaft mbH
- Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG
- Biogas Pool I für Stadtwerke GmbH & Co. KG
- TMR – Telekommunikation Mittleres Ruhrgebiet GmbH
- Green GECCO Verwaltungs GmbH
- Green GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG
- Netzgesellschaft Herne mbH
- evu.it GmbH
- Herner Bau- und Betreuungsgesellschaft mbH
- SEH Stadtentwässerung Herne Verwaltungs GmbH
- SEH Stadtentwässerung Herne GmbH & Co. KG

Beteiligungsbericht

Jede Stadt hat jährlich einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung zu erläutern ist. Grundlage dafür ist § 117 GO NRW. Dieser Bericht ist dem Gesamtabschluss beizufügen.

Die Erläuterungspflicht besteht sowohl unabhängig davon, ob die verselbstständigten Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, als auch unabhängig davon, ob sie in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Rechtsform geführt werden. Im Gegensatz zum Gesamtabschluss, der die Gesamtlage der Stadt abbildet, stellt der Beteiligungsbericht somit die Lage jedes einzelnen Betriebes in den Blickpunkt. Damit stellt er die Gesamtübersicht über alle verselbstständigten Aufgabenbereiche her.

Um eine solche differenzierte Betrachtung zu gewährleisten, muss der Beteiligungsbericht nach den Vorgaben des § 52 GemHVO NRW insbesondere folgende Informationen und Darstellungen enthalten:

- die Ziele der Beteiligung,

- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung (soweit Personal vorhanden ist).

Die Stadt Herne hat einen Beteiligungsbericht für die Jahre 2010 und 2011 erstellt und dem Gesamtabschluss beigefügt.

Unter den sonstigen Unternehmen werden im Beteiligungsbericht ohne Angabe der Informationen und Darstellungen nach § 52 GemHVO der Zweckverband Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, die Stiftung Martin Opitz-Bibliothek, der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AÖR und die Herner Sparkassenstiftung f. Kunst u. Kultur genannt.

Gemäß § 117 Abs. 1 GO sind im Beteiligungsbericht alle verselbstständigten Aufgabenbereiche aufzunehmen und zu erläutern, unabhängig davon ob sie dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören. Grundsätzlich sind für die verselbstständigten Aufgaben Erläuterungen und Angaben gemäß § 52 GemHVO im Beteiligungsbericht aufzunehmen. Dies gilt auch für Zweckverbände und Stiftungen, soweit diese aktivierungspflichtig sind.

Für die übrigen in dem Gesamtabschluss erläuterten Beteiligungen werden nicht alle o.g. gesetzlich vorgeschriebenen Angaben gemacht:

- Die Analyse u. Bewertung der Zweckerfüllung und die Darstellung der Ziele der Unternehmen ist nicht in allen Fällen ausreichend.
- Die Darstellung der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage ist nicht in jedem Fall vorhanden. Teilweise sind die Erläuterungen zu der Entwicklung der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen nicht ausreichend bzw. nicht vorhanden.
- Die Angaben zu den Leistungs- und Finanzbeziehungen der Beteiligungen zu anderen Beteiligungen und zur Stadt sind nicht ausreichend. Insbesondere sind auch die Leistungsbeziehungen von mittelbaren Beteiligungen zu anderen Beteiligungen bzw. zu der Stadt darzustellen.
- Es fehlt die Erläuterung der wesentlichen Leistungen der Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen.
- In Einzelfällen fehlt die Angabe zum Personalbestand

→ **Feststellung**

Für die im Beteiligungsbericht aufgenommenen Beteiligungen sind nicht alle nach § 52 GemHVO erforderlichen Erläuterungen und Angaben enthalten.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Herne sollte als Mindestangaben für „Kleinstbeteiligungen“ im Beteiligungsbericht Angaben über den Zweck und die Aufgabe der Beteiligung, die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Stadt sowie die Bilanzsumme und das Jahresergebnis ergänzen.

Die Anteile an den sonstigen Unternehmen sollten dahingehend überprüft werden, ob es sich um Beteiligungen handelt, die im Sinne des NKF zu aktivieren sind. Bei Verbänden und Stiftungen die nicht aktivierungspflichtig sind, sollte ein Hinweis in dem Beteiligungsbericht aufgenommen werden, dass sie nicht aktivierungspflichtig sind.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ist jährlich durch die Stadt zu bestimmen. Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Stadt als Konzernmutter die in den Gesamtabschluss einzubeziehenden verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher wie in privat-rechtlicher Rechtsform. Zusätzlich zum Vollkonsolidierungskreis nach § 50 Abs. 2 GemHVO NRW ist auch festzulegen, ob und welche Unternehmen nach der Equitymethode gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW zu konsolidieren sind.

Bei der Bestimmung des Konsolidierungskreises wird eine Betrachtung der untergeordneten Bedeutung der verselbstständigten Aufgabenbereiche vorgenommen. Eine untergeordnete Bedeutung liegt vor, wenn der verselbstständigte Aufgabenbereich unwesentliche für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage ist. Die Festlegung des Konsolidierungskreises durch die Stadt Herne ist auf Empfehlung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PKF FASSELT SCHLAGE erfolgt. Die Feststellung des Konsolidierungskreises erfolgte auf gutachtlicher Basis.

Die Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH (WHE) wurde wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konsolidierungskreis des ersten Gesamtabschlusses aufgenommen. Der Anteil des Jahresergebnisses (Jahresfehlbetrag) zum 31. Dezember 2010 dieser Beteiligung an der Gesamtsumme der Jahresergebnisse zum 31. Dezember 2010 beträgt über drei Prozent. Nach diesem Kennzahlenwert war die WHE im ersten Gesamtabschluss zu konsolidieren. Neben der quantitativen Wesentlichkeit anhand von Kennzahlen ist auch die qualitative Wesentlichkeit zu betrachten. Eine Dokumentation, ob die WHE auch unter Berücksichtigung der qualitativen Wesentlichkeit von untergeordneter Bedeutung im ersten Gesamtabschluss ist, hat der GPA NRW nicht zur Prüfung vorgelegen.

Neben der Betrachtung der einzelnen verselbstständigten Aufgabenbereichen ist auch eine Betrachtung der Gesamtwesentlichkeit vorzunehmen. Dies bedeutet, dass alle nicht einbezogenen Unternehmen in der Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für den Gesamtabschluss sein müssen. Der Anteil am „Gesamtergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ aller nicht einbezogenen Unternehmen im ersten Gesamtabschluss liegt bei über sieben Prozent. Der Kennzahlenwert „Jahresergebnis“ liegt bei über sechs Prozent. Kennzahlenwerte über

fünf Prozent gelten als wesentlich für die Gesamtlage der Stadt. Auch unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes war die Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH in den Konsolidierungskreis des ersten Gesamtabschlusses einzubeziehen.

Ab 2011 wird die Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH in den Teilkonzern VVH vollkonsolidiert. Der Teilkonzern wird wiederum in die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Bäder konsolidiert (Kettenkonsolidierung). Insoweit ist die Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH ab 2011 im Gesamtabschluss einbezogen.

Prüfung des Gesamtabschlusses

Die Gemeinden und Gemeindeverbände hatten spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 den ersten Gesamtabschluss nach § 116 GO NRW aufzustellen. Der Gesamtabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Gesamtbilanz und dem Gesamtanhang und ist um einen Gesamtlagebericht zu ergänzen. Im Gesamtabschluss werden alle verselbstständigten Aufgabenbereiche mit der Kernverwaltung zusammengefasst, um ein vollständiges, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns Stadt zu erhalten.

Die Stadt Herne hat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum 31. Dezember 2010, 31. Dezember 2011, 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2013 einen Gesamtabschluss aufgestellt.

→ Feststellung

Als eine der ersten kreisfreien Städte in NRW verfügt die Stadt Herne bereits über drei Gesamtabschlüsse.

Der Gesamtabschluss 2012 wurde während der Prüfung durch die GPA NRW aufgestellt und festgestellt. Gegenstand der Prüfung durch die GPA waren lediglich die Gesamtabschlüsse 2010 und 2011.

Gemäß § 116 Abs. 5 i. V. m. § 95 Abs. 3 GO NRW ist der Gesamtabschluss innerhalb der ersten neun Monate nach dem Abschlussstichtag aufzustellen und dem Rat zuzuleiten, mithin also zum 30. September des jeweiligen Folgejahres. Der Entwurf des ersten Gesamtabschlusses wurde am 01. Dezember 2011 aufgestellt und vom Oberbürgermeister bestätigt. Auch der folgende Gesamtabschluss ist dem Rat verspätet am 02. Oktober 2012 zugeleitet worden. Die Frist konnte für die Gesamtabschlüsse nicht eingehalten werden.

Die örtliche Prüfung des Gesamtabschlusses hat die örtliche Rechnungsprüfung der Stadt Herne durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk für den Gesamtabschluss 2010 wurde am 02. April 2012, für den Gesamtabschluss 2011 am 30. November 2012 uneingeschränkt erteilt.

Entsprechend des Verweises in § 116 Abs. 1 Satz 4 GO NRW auf die Regelungen über die Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 96 GO NRW muss der Rat den geprüften Gesamtabschluss 2010 bis zum 31. Dezember des Folgejahres feststellen. Aufgrund der Verzögerungen bei der Aufstellung und der anschließenden örtlichen Prüfung konnte diese Frist nicht eingehalten werden.

→ **Feststellung**

Die Stadt Herne konnte die vom Gesetzgeber vorgegebene Frist zur Aufstellung der Gesamtabschlüsse 2010 und 2011 nicht einhalten. In der Folge konnte auch die Frist des Rates hinsichtlich der Feststellung des Gesamtabschlusses gemäß § 116 Abs. 1 Satz 4 i. V. m. § 96 Abs. 1 GO NRW nicht eingehalten werden.

Aufstellung der Kommunalbilanzen II

Nach dem Grundsatz der Einheitlichkeit sind gemäß § 50 Absatz 1 GemHVO NRW i.V.m. §§ 300 und 308 HGB im Gesamtabschluss ein einheitlicher Ausweis und eine einheitliche Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden nach den Vorschriften der Mutter, also der Stadt Herne, vorzunehmen. Die GO NRW und GemHVO NRW stellen die bilanziellen Rechtsgrundlagen der Konzernmutter Stadt Herne dar. Insoweit sind die Vorschriften der GO NRW und GemHVO NRW auf den Ausweis und die Bewertungen grundsätzlich anzuwenden. Soweit notwendig, sind entsprechende Umgliederungen und Bewertungsanpassungen vorzunehmen.

Zum 31.12.2010 bestand im Jahresabschluss der Stadtentwässerung Herne AöR ein Kassenkredit gegenüber der Gelsenwasser AG. Der Kassenkredit einschließlich aufgelaufener Zinsen von 3.166 Tausend Euro wurde im Rahmen der Überleitungsrechnung den sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet. Der Kassenkredit (ohne aufgelaufene Zinsen von 16 Tausend Euro) ist jedoch unter den Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung in der Gesamtbilanz auszuweisen.

Daneben wurden in beiden Gesamtabschlüssen Zinsaufwendungen der Stadtentwässerung Herne AöR in Höhe von mehr als fünf Mio. Euro den sonstigen Finanzaufwendungen statt den Zinsaufwendungen in der Ergebnisrechnung fehlerhaft zugeordnet.

→ **Feststellung**

Die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung und die Zinsaufwendungen der Stadtentwässerung Herne AöR wurden im Wege der Überleitungsrechnung nicht den korrekten Bilanzpositionen bzw. Konten der Ergebnisrechnungspositionen zugeordnet.

Rechnungslegungsbezogene Erleichterungen

Die Stadt Herne hat je verselbstständigten Aufgabenbereich überprüft, ob Bewertungsanpassungen und Umgliederungen durchzuführen waren. Eine Dokumentation hierüber liegt vor. Teilweise hat die Stadt auf eine Anpassung aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet, so z. B. bei den Anpassungen von Nutzungsdauern, Verzinsung von Rückstellungen oder Anpassungen der Pensionsrückstellungen bei den Töchtern.

Im Rahmen des Modellprojektes zum NKF-Gesamtabschluss wurden rechnungslegungsbezogene Erleichterungen entwickelt, die von den Kommunen angewendet werden können. Vor einer Anwendung dieser Erleichterung muss die Kommune jedoch überprüfen, ob diese Erleichterung wie z. B. der Verzicht auf die Anpassung von Nutzungsdauern, unwesentlich für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns ist. Dazu sind Wesentlichkeitsgrenzen für den Einzelfall und für die Summe aller angewandten Erleichterungen festzulegen.

Die Stadt Herne hat die Anwendung der rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen aus Wesentlichkeitsgründen für den jeweiligen Einzelfall überprüft und dokumentiert. Die Prüfung der Unwesentlichkeit in Summe aller angewandten Erleichterungen ist nicht dokumentiert. Ob die angewandten Erleichterungen in Summe unwesentlich für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns sind, kann von uns nicht nachvollzogen werden.

→ **Feststellung**

Eine Beurteilung über die Wesentlichkeit der von der Stadt Herne genutzten rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen insgesamt ist aufgrund der unvollständigen Dokumentation nicht möglich.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Herne sollte eine Dokumentation zu den genutzten rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen erstellen. Aus der Dokumentation sollte hervorgehen, in welchem Umfang sich die Erleichterungen insgesamt auf die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns Herne auswirken (= Wesentlichkeitsbetrachtung). Hierbei sollten u.a. auch die Fortschreibungen der Equitywerte unter Berücksichtigung der Unterschiedsbeträge einbezogen werden. Diese wurden wegen Unwesentlichkeit im ersten Gesamtabschluss nicht ausgewiesen.

Laut Auskunft der Stadt Herne wird die Dokumentation zu den genutzten rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen nachgeholt.

Ergebnisvorträge

Die Stadt Herne erstellt eine Gewinnverwendungsrechnung und weist hierin einen Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus. In den Gesamtbilanzen der Stadt Herne werden Ergebnisvorträge in Höhe von -57.929.138,28 Euro in 2010 und -90.482.010,95 Euro ausgewiesen. § 49 Abs. 1 Ziff. 2 i. V. m. § 41 Abs. 3 und 4 GemHVO NRW sieht den Ausweis von Ergebnisvorträgen nicht vor. Auch das Muster der Gesamtbilanz nach den VV Muster zur GO und GemHVO sieht den Ausweis von Ergebnisvorträgen im Eigenkapital nicht vor. Bei den Ergebnisvorträgen der Stadt Herne handelt es sich um Ergebnisse aus den Einzelabschlüssen der verselbstständigten Aufgabenbereiche unter Berücksichtigung von Konsolidierungsbuchungen. Es handelt sich nicht um einen originären Gewinn- und Verlustvortrag bzw. um eine originäre Konzernverwendungsrechnung. Insoweit ist ein Ausweis in der Gesamtbilanz nicht zulässig. Auf Forderung der Bezirksregierung wurden diese Ergebnisvorträge im Entwurf des Gesamtabschlusses 2013 ausgebucht. Eine Korrektur ist somit im Gesamtabschluss 2013 erfolgt.

Ausgleichsrücklage

Die Stadt Herne hat eine Kapitalkonsolidierung gem. § 50 GemHVO NRW zum 01. Januar 2010 unter Anwendung der Neubewertungsmethode durchgeführt. Durch Verbuchung der Kapitalkonsolidierung bei der Stadtentwässerung Herne AÖR wurde die Ausgleichsrücklage in den Gesamtabschlüssen 2010 und 2011 um 1.522.642,21 Euro erhöht. Begründet wird dies durch die Stadt Herne mit dem Ausweis eines nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages im Einzelabschluss und der KB III der Stadtentwässerung Herne AÖR.

Bei der Kapitalkonsolidierung wird der Buchwert der Beteiligung gegen das anteilige neubewertete Eigenkapital ausgebucht. Die Ausgleichsrücklage ist durch die Überleitung der Konzernmutter in den Gesamtabschluss übernommen worden. Sie bleibt im Gesamtabschluss bestehen. Ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag eines Tochterunternehmens wirkt sich auf die allgemeine Rücklage und nicht auf die Ausgleichsrücklage im Gesamtabschluss aus. Die Erhöhung der Ausgleichsrücklage durch Verbuchung der Kapitalkonsolidierung bei der Stadtentwässerung Herne AöR ist nicht nachvollziehbar.

→ **Feststellung**

Die Ausbuchung des Buchwertes der Stadtentwässerung Herne AöR gegen die Ausgleichsrücklage verstößt gegen § 50 GemHVO NRW.

In der Summe wird das Eigenkapital im Gesamtabschluss korrekt ausgewiesen. Es ergibt sich lediglich eine Verschiebung zwischen den Eigenkapitalpositionen allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage.

Endkonsolidierung

Im Gesamtabschluss 2011 wurde eine Endkonsolidierung des Eigenbetriebes Gebäudemanagement Herne zum 01. Januar 2011 durchgeführt, da dieser Eigenbetrieb aus dem Konsolidierungskreis ab dem Gesamtabschluss 2011 herausgenommen wurde. Nach Auskunft der Stadt Herne wurden in der Endkonsolidierung die Schulden gegen das Vermögen aufgerechnet. Die Differenz zwischen Schulden und Vermögen in Höhe von 1.789.965,93 Euro wurde ergebniswirksam als sonstiger ordentlicher Aufwand verbucht.

Im Falle einer Endkonsolidierung aufgrund der Veräußerung von Beteiligungsanteilen ist der Endkonsolidierungserfolg aus Konzernsicht analog zu den Vorgaben nach HGB abzubilden. Dies hat Auswirkungen auf die Gesamtergebnisrechnung.

Im Falle des Eigenbetriebes Gebäudemanagement wurden keine Beteiligungsanteile veräußert. Der Eigenbetrieb wurde aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten aus dem Konsolidierungskreis zum 01. Januar 2011 herausgenommen. Er soll mit dem Buchwert (at Cost) ab dem Gesamtabschluss 2011 der Stadt Herne weitergeführt werden. Es handelt sich in diesem Falle um einen Wechsel der Konsolidierungsmethode. Für den Eigenbetrieb Gebäudemanagement Herne ist keine Endkonsolidierung, sondern eine Übergangskonsolidierung auf die Fortführung mit dem Buchwert durchzuführen. Die Übergangskonsolidierung ist gemäß § 49 Abs. 4 GemHVO NRW i.V.m. § 301 HGB erfolgsneutral vorzunehmen. Hierzu werden die Schulden und der passive Unterschiedsbetrag gegen das Vermögen aufgerechnet. Der verbleibende Betrag ist somit als Buchwert des Sondervermögens im Konzernabschluss zu bilanzieren. Der Buchwert des Sondervermögens, der über die KB II der Stadt Herne in den Gesamtabschluss fließt, wird durch Wiederholung der Erstkonsolidierungsbuchung ausgebucht.

→ **Feststellung**

Die erfolgswirksame Endkonsolidierung des Eigenbetriebes Gebäudemanagement Herne verstößt gegen die Vorgaben des § 49 Abs. 4 GemHVO NRW i.V.m. § 301 HGB. Das Konzernergebnis 2011 wird um 1.789.965,93 Euro zu niedrig ausgewiesen.

Die Stadt Herne führt hierzu aus, dass sich durch die erfolgswirksame Endkonsolidierung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Schulden, Ertrags- und Finanzlage des Ge-

samtabschlusses ergeben. Bezogen auf das Konzernergebnis ergibt sich eine Abweichung von 2,43 Prozent.

In den Gesamtabschlüssen 2010 und 2011 wird kein Buchwert für das Sondervermögen in der Gesamtbilanz ausgewiesen. Nach Auskunft der Stadt Herne erfolgte eine Korrekturbuchung im Gesamtabschluss 2012.

Kapitalflussrechnung

Die Stadt Herne weist den Saldo aus den Zu- und Abgängen der Sonderposten für Zuwendungen und Beiträge und der sonstigen Sonderposten in der Kapitalflussrechnung beim Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus. Bei den Ein- und Auszahlungen im Bereich der Sonderposten handelt es sich jedoch nicht um eine Finanzierungs- sondern Investitionstätigkeit des Konzerns. Daher sind diese Bewegungen in der Kapitalflussrechnung beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit auszuweisen.

→ Feststellung

Die Ein- und Auszahlungen im Bereich der Sonderposten zählen zum Cashflow aus der Investitionstätigkeit. Ein Ausweis bei dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist daher unzulässig.

Die Stadt Herne hat zugesagt, die korrekte Zuordnung ab dem Gesamtabschluss 2013 vorzunehmen.

Gesamtlagebericht

Gem. § 116 Abs. 4 GO NRW ist am Schluss des Gesamtlageberichtes eine Übersicht über die Mitglieder des Verwaltungsvorstandes und der Ratsmitglieder anzufügen. In dieser Übersicht sind die Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien sowie Mitgliedschaften in Organen anzugeben.

Die Stadt Herne verweist in Ihrem Gesamtlagebericht auf den Lagebericht des Einzelabschlusses der Stadt. Eine Übersicht im Gesamtlagebericht ist nicht angefügt.

→ Feststellung

Im Gesamtlagebericht der Stadt Herne fehlen die Angaben gemäß § 116 Abs. 4 GO NRW zu den Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes und den Ratsmitgliedern.

Die Stadt Herne wird ab dem Gesamtabschluss 2013 dem Gesamtlagebericht die Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes und den Ratsmitgliedern beifügen.

Wirtschaftliche Gesamtsituation

Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Gesamtsituation werden insbesondere folgende Fragestellungen in den Blick genommen:

- Wie sehen die spezifischen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Konzerns Stadt zum ersten Gesamtabschlussstichtag aus?

- Welche Bereiche innerhalb des Konzerns tragen im Wesentlichen zur wirtschaftlichen Gesamtsituation der Stadt bei? Werden die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO NRW beachtet?
- Sind Handlungsnotwendigkeiten aufgrund der wirtschaftlichen Situation (Haushaltskonsolidierung) und unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeitsgrundsätze zu erkennen?

Die analytischen Prüfungshandlungen stützen sich regelmäßig auf Kennzahlen.

Da die Stadt Herne als eine der ersten kreisfreien Städte einen Gesamtabschluss zur überörtlichen Prüfung vorgelegt hat und der GPA NRW lediglich Daten von sieben kreisfreien Städten zur Verfügung stehen, ist ein interkommunaler Kennzahlenvergleich derzeit nicht möglich. Insofern wird die Analyse der Kennzahlen auf den Vergleich zwischen den Kennzahlenwerten der Konzernmutter aus den Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2010 sowie 31. Dezember 2011 und den entsprechenden Gesamtabschlüssen beschränkt. In Teilen wird bei der Analyse die Entwicklung der Kennzahlen sowie der Ergebnisse nach Konsolidierung der Jahre 2010 und 2011 berücksichtigt.

Ertragslage

Mit dem Gesamtabschluss wird erstmals in der Gesamtergebnisrechnung die Ertragslage des Konzerns Stadt Herne zusammengefasst dargestellt. In der Prüfung untersucht die GPA NRW das Gesamtjahresergebnis und betrachtet die Erträge und Aufwendungen.

Für die Konzernmutter ergibt sich die Pflicht zum Haushaltsausgleich aus § 75 Abs. 2 GemHVO NRW. Danach ist der Haushalt ausgeglichen, wenn die Gesamtsumme der Erträge mindestens so hoch ist wie der Gesamtbetrag der Aufwendungen und die Ergebnisrechnung somit einen positiven Saldo aufweist. Für den Konzern ist eine solche Pflicht zum Haushaltsausgleich (und eine Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes) im Gesetz nicht explizit normiert.

Nach § 109 GO NRW sind die Unternehmen und Einrichtungen so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Unternehmen sollen einen Ertrag abwerfen, soweit die Zweckerfüllung dadurch nicht beeinträchtigt wird. Es soll eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals bei wirtschaftlichen Unternehmen erwirtschaftet werden.

Aufgrund der Verpflichtung zum Haushaltsausgleich bei der Konzernmutter und der Vorgaben des § 109 GO NRW, ist auch für den Konzern von der Notwendigkeit, ein ausgeglichenes Gesamtjahresergebnis zu erreichen, auszugehen. Entsprechend sollten die Gesamterträge die Gesamtaufwendungen des Konzerns zumindest decken.

Das Gesamtergebnis der Stadt Herne in den ersten beiden Gesamtabschlüssen stellt sich wie folgt dar:

Gesamtergebnis

	2010	2011
	in Tausend Euro	
Ordentliche Gesamterträge	562.843	565.711
Ordentliche Gesamtaufwendungen	627.414	625.998
Ordentliches Gesamtergebnis	-64.570	-60.287
Gesamtfinanzergebnis	-12.714	-14.095
Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	-77.284	-74.381
Außerordentliches Gesamtergebnis	-13	634
Gesamtjahresergebnis	-77.296	-73.747
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter	-77.296	-73.747
	in Euro	
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner	-469	-449

Sowohl im Jahr 2010 als auch im Jahr 2011 übersteigen die Gesamtaufwendungen die Gesamterträge, so dass die ersten beiden Gesamtabschlüsse der Stadt Herne ein negatives Gesamtjahresergebnis ausweisen. Die Jahresabschlüsse 2010 und 2011 der Stadt Herne weisen ebenfalls einen Fehlbetrag aus. Insoweit erreicht die Stadt Herne in beiden Jahren den Haushaltsausgleich weder im Jahresabschluss noch im Gesamtabschluss.

In 2011 konnte das Jahresergebnis im Jahresabschluss verbessert werden. Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Fehlbetrag um rund 16,5 Mio. Euro geringer aus. Im Gesamtabschluss konnte lediglich eine Verbesserung um 3,5 Mio. Euro erreicht werden.

Maßgeblich für den Gesamtjahresfehlbetrag sind das negative ordentliche Gesamtergebnis sowie das negative Gesamtfinanzergebnis. Das Gesamtfinanzergebnis hat einen Anteil von 16 Prozent in 2010 und 19 Prozent in 2011. Die Gesamtfinanzaufwendungen sind 2011 angestiegen, bei gleichzeitig rückläufigen Gesamtfinanzerträgen. Das ordentliche Gesamtergebnis konnte hingegen 2011 verbessert werden.

Zur weiteren Analyse der Einflussfaktoren auf das Gesamtjahresergebnis hat die GPA NRW Kennzahlen zur Ertragslage erhoben. Die Kennzahlenbetrachtung erfolgt in Anlehnung an die Kennzahlen nach dem Kennzahlenset NRW. Die Ertragslage des Konzerns stellt sich im Vergleich zur Ertragslage der Konzernmutter (Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2011) wie folgt dar.

Aufwandsdeckungsgrad

Die Kennzahl zeigt an, in welchem Umfang die ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge gedeckt werden können. Ein finanzielles Gleichgewicht kann nur durch eine vollständige Deckung erreicht werden.

In 2010 liegt der Gesamtaufwandsdeckungsgrad bei 89,7 Prozent und in 2011 bei 90,4 Prozent und stellt sich damit besser dar, als der Aufwandsdeckungsgrad der Kernverwaltung. Dieser beträgt 81 Prozent in 2010 und 84 Prozent in 2011.

Zuwendungsquote

Diese Kennzahl stellt dar, welchen Anteil die Zuwendungen an den ordentlichen Erträgen haben und inwieweit der Konzern somit von Leistungen Dritter abhängig ist.

Die Zuwendungsquote des Jahres 2010 ist mit 25,9 Prozent in der Konzernbetrachtung rund 19 Prozentpunkte geringer als im Jahresabschluss der Stadt Herne (45 Prozent). Im Jahr 2011 hat sich die Zuwendungsquote des Konzerns auf 26,3 Prozent leicht erhöht. Im Jahresabschluss der Stadt Herne hat sie sich auf 42 Prozent verringert.

Die Zuwendungsquote liegt im Gesamtabschluss in beiden Jahren unter der Zuwendungsquote im Einzelabschluss der Konzernmutter. Hier wird deutlich, dass die verselbstständigten Aufgabenbereiche nicht in gleichem Maße zuwendungsfinanziert sind, wie die Konzernmutter. Dies wird auch durch den Anteil der Sonderposten der verselbstständigten Aufgabenbereiche an den Sonderposten im Gesamtabschluss deutlich. Es wird auf die Ausführungen zur Vermögens- und Schuldenlage verwiesen.

Personalintensität

Die Kennzahl zeigt auf, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen haben.

Im Jahr 2010 ist die Personalintensität des Konzerns mit 24,7 Prozent annähernd gleich hoch wie die Personalintensität der Konzernmutter Stadt Herne mit 25 Prozent. Im Jahr 2011 beträgt die Personalintensität im Gesamtabschluss 23,4 Prozent und liegt damit 0,6 Prozentpunkte unter dem Kennzahlenwert im Einzelabschluss der Stadt Herne. Insgesamt ist die Personalintensität sowohl in der Konzernbetrachtung, als auch im Einzelabschluss der Stadt Herne von 2010 zu 2011 um rund einen Prozentpunkt gesunken.

Die gesamten Personalaufwendungen teilen sich im Wesentlichen wie folgt auf:

Personalaufwendungen des Konzerns nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Stadt Herne	103.264	101.276
Gebäudemanagement Herne	14.258	s.u.
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH	971	1.054
Entsorgung Herne AöR	8.099	8.215
Stadtentwässerung Herne AöR	2.047	2.035
Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder	26.250	33.841
Konzern	154.889	146.421

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Gebäudemanagement Herne wurde aus dem Konsolidierungskreis heraus genommen und zum 01. Januar 2011 endkonsolidiert

33 Prozent der Gesamtpersonalaufwendungen werden in 2010 durch die verselbstständigten Aufgabenbereiche, überwiegend durch den Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder und den Eigenbetrieb Gebäudemanagement Herne verursacht. Mit 67 Prozent verursacht die Stadt Herne den überwiegenden Anteil der Personalaufwendungen.

Insgesamt sind die Personalaufwendungen in 2011 im Vergleich zum Vorjahr um rund fünf Prozentpunkte gesunken. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der Betrieb Gebäudemanagement im Gesamtabschluss 2011 nicht mehr berücksichtigt wird.

Den größten Anteil an den Personalaufwendungen der verselbstständigten Aufgabenbereiche hat wie im Vorjahr der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder mit 23,1 Prozent. Im Teilkonzern Bäder sind die Personalaufwendungen von 2010 nach 2011 um fast ein Drittel (28,9 Prozent) angestiegen. Laut Auskunft der Stadt ist dies auf eine Umstrukturierung zurückzuführen. Es erfolgte seitens der Stadt eine Einlage von Anteilen an der Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH in die VVH. Ab 2011 wird die Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH (WHE) über den Teilkonzern VVH im Wege der Kettenkonsolidierung in den Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder vollkonsolidiert. Es wird auf die nachfolgenden Ausführungen zu dem Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder verwiesen. Aufgrund der Konsolidierung der WHE haben sich die Personalaufwendungen im Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder erhöht. Im Zuge der Umstrukturierung wurden laut Auskunft der Stadt bereits Maßnahmen ergriffen, um wesentliche Einsparungen bei den Personalaufwendungen im Eigenbetrieb Bäder zu realisieren (z.B. Verzicht auf Sondertantieme).

→ Empfehlung

Aufgrund des hohen Anteils der Personalaufwendungen des Eigenbetriebes Bäder an den Personalaufwendungen der verselbstständigten Aufgabenbereiche sollte diese in die Konsolidierungsbemühungen einbezogen werden. Die weitergehende Entwicklung der Personalaufwendungen sollten beobachtet werden. Hierbei sollten insbesondere die Personalaufwendungen der Wanne Herner Eisenbahn und Hafen GmbH in den Blick genommen werden.

Sach- und Dienstleistungsintensität

Die Kennzahl stellt dar, in welchem Ausmaß sich die Kommune für die Inanspruchnahme von Sach- und Dienstleistungen Dritter entschieden hat. Dazu werden die entsprechenden Aufwendungen ins Verhältnis zu den ordentlichen Aufwendungen insgesamt gestellt.

Die Sach- und Dienstleistungsintensität ist in der Konzernbetrachtung in den Jahren 2010 (31 Prozent) und 2011 (28 Prozent) mehr als doppelt so hoch wie bei der Konzernmutter (13 Prozent in 2010 und zwölf Prozent in 2011). Die Aufwendungen aus Sach- und Dienstleistungen in Höhe von insgesamt rund 195,38 Mio. Euro in 2010 und 174,81 Mio. Euro in 2011 stellen jeweils die größte Aufwandsposition dar.

Die gesamten Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen teilen sich im Wesentlichen wie folgt auf:

Sach- und Dienstleistungsaufwendungen des Konzerns nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Stadt Herne	23.553	45.558
Gebäudemanagement Herne	27.374	s.u.
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH	6.046	5.403
Entsorgung Herne AöR	10.389	10.702
Stadtentwässerung Herne AöR	14.613	15.935
Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder	113.402	97.207
Konzern	195.377	174.805

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Gebäudemanagement Herne wurde aus dem Konsolidierungskreis heraus genommen und zum 01. Januar 2011 endkonsolidiert

Den größten Anteil an den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen nach Konsolidierung hat in 2010 und in 2011 der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder. In 2010 liegt der Anteil des Teilkonzerns bei 58,0 Prozent. Der Teilkonzern Bäder hat zu einer Reduzierung der Sach- und Dienstleistungen beigetragen. Dies ist laut Auskunft der Stadt u.a. auf die Schließung eines abgebrannten Schwimmbades in 2011 zurückzuführen. Dennoch sind 55,6 Prozent der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen in 2011 in dem Teilkonzern.

Der Anstieg der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen bei der Konzernmutter im Jahr 2011 um fast 100 Prozent ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass in diesem Bereich aufgrund der Endkonsolidierung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Gebäudemanagement Herne deutlich weniger Aufwendungen eliminiert werden als im Vorjahr. Aus diesem Grund werden bei der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Gebäudemanagement in 2011 keine Aufwendungen ausgewiesen.

Eine weitere Analyse der im Teilkonzern Bäder Herne verursachten Sach- und Dienstleistungsaufwendungen ist nicht möglich, da eine Aufgliederung der Sach- und Dienstleistungen in die

Aufwandsarten (z.B. Unterhaltung, Bewirtschaftung) nach Konsolidierung nicht vorliegt. Der örtliche Positionenplan sieht diese Unterscheidung nicht vor.

→ **Empfehlung**

Die GPA NRW empfiehlt eine weitergehende Analyse und Untersuchung hinsichtlich möglicher Einsparpotenziale im Bereich der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen für den Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder Herne durchzuführen.

Eine weitergehende Aufgliederung der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen in Aufwandsarten durch den örtlichen Positionenplan würde eine Analyse unterstützen.

Betrachtung der verselbstständigten Aufgabenbereiche und der Konzernmutter

Welche Bereiche sich wesentlich auf das Ergebnis des Konzerns Stadt Herne auswirken, ergibt sich aus der Einzelbetrachtung der Konzernmutter und der verselbstständigten Aufgabenbereiche.

Dazu werden zunächst die Jahresergebnisse aus den Einzelabschlüssen in den Blick genommen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Frage, ob die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze gemäß § 109 Abs. 1 GO NRW eingehalten werden und ein Ertrag für den Haushalt erwirtschaftet wird.

Im zweiten Schritt erfolgt eine genauere Betrachtung und Beurteilung auf Grundlage der konsolidierten Jahresergebnisse der Konzernmutter und der Tochterunternehmen. Im Konzernabschluss werden die internen Leistungsbeziehungen zwischen der Stadt und ihren verselbstständigten Aufgabenbereichen eliminiert.

Die Tochterunternehmen werden so dargestellt, als ob sie wirtschaftlicher Teil des städtischen Haushaltes sind. Die konsolidierten Jahresabschlüsse sind somit vergleichbar mit einer Teilergebnisrechnung im städtischen Jahresabschluss. Ziel der Darstellung der konsolidierten Jahresabschlüsse ist es aufzuzeigen, wo im Konzern die wesentlichen Aufwands- und Ertragspositionen zu finden sind und wo dementsprechend die Stellschrauben für Konsolidierungsbemühungen im Konzern liegen. Bei der Analyse beschränkt sich die GPA NRW auf die wesentlich zum Ergebnis beitragenden verselbstständigten Aufgabenbereiche

Die Jahresergebnisse zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2011 der Stadt Herne und der in den Gesamtabschluss einbezogenen verselbstständigten Aufgabenbereiche, stellen sich laut den testierten Jahresabschlüssen wie folgt dar:

Jahresergebnisse vor Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Stadt Herne	-83.097	-66.482
Gebäudemanagement Herne	696	146
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH	69	-516
Entsorgung Herne AöR	717	779
Stadtentwässerung Herne AöR	434	624
Eigenbetrieb Bäder Herne	11.501	7.574

Jahresergebnisse jeweils ohne Anteil anderer Gesellschafter.

Zur weiteren Analyse des Gesamtergebnisses hat die GPA NRW die Jahresergebnisse der Konzernmutter Stadt Herne und der Tochterunternehmen nach Konsolidierung ermittelt und gegenübergestellt.

Jahresergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Stadt Herne	-56.623	-81.412
Gebäudemanagement Herne - Aufwand aus Endkonsolidierung	-25.431	-1.790
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH	4.851	4.103
Entsorgung Herne AöR	-2.481	-1.308
Stadtentwässerung Herne AöR	-4.962	-4.191
Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder Herne	7.350	10.851
Konzern	-77.296	-73.747

Jahresergebnisse jeweils ohne Anteil anderer Gesellschafter.

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Gebäudemanagement Herne wurde aus dem Konsolidierungskreis heraus genommen und zum 01. Januar 2011 endkonsolidiert.

Zur Analyse der Auswirkungen dieser Ergebnisse nach Konsolidierung haben wir die Kennzahl Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite in unsere Betrachtung einbezogen. Die Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Gesamteigenkapitalanteil bzw. inwieweit sich das Gesamteigenkapital durch einen Überschuss erhöht. Um den Einfluss von Konzernmutter und Tochtereinheiten auf das Gesamtergebnis zu verdeutlichen, werden die Fehlbetragsquoten/Eigenkapitalrenditen von Mutter und Töchtern in Bezug auf das maßgebliche Konzerneigenkapital (Allgemeine Rücklage + Ausgleichsrücklage des Konzerns) ermittelt. Das maßgebliche Konzerneigenkapital beträgt im Jahr 2010 rund 515,60 Mio. Euro. Im Jahr 2011 hat sich dieses auf 467,31 Mio. Euro verringert. In Anlehnung

an das NKF-Kennzahlenset wird die Fehlbetragsquote positiv, die Eigenkapitalrendite negativ dargestellt.

Entwicklung der Fehlbetragsquoten/Eigenkapitalrenditen nach Konsolidierung in Prozent

	2010	2011
Stadt Herne	11,00	17,42
Gebäudemanagement Herne	4,94	0
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH	-0,94	-0,88
Entsorgung Herne AöR	0,48	0,28
Stadtentwässerung Herne AöR	0,96	0,90
Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder	-1,43	-2,32
Konzern	15,02	15,78

Im Wesentlichen wird sowohl im Jahr 2010, als auch im Jahr 2011 das maßgebliche Gesamteigenkapital durch den Fehlbetrag der Stadt Herne verringert. Im Jahr 2010 trägt in Höhe von fast fünf Prozent ebenfalls der Eigenbetrieb Gebäudemanagement Herne zur Minderung des maßgeblichen Gesamteigenkapitals bei. Dieser Betrieb wird im Gesamtabschluss 2011 endkonsolidiert. Es wird auf die vorangehenden Ausführungen auch insbesondere zur Rechtmäßigkeit verwiesen. Die erhöhte Fehlbetragsquote bei der Konzernmutter Stadt Herne ist u.a. auf die Endkonsolidierung des Eigenbetriebes Gebäudemanagement Herne zurückzuführen.

→ Feststellung

Das Gesamtjahresergebnis der Stadt Herne ist geprägt durch die Konzernmutter. Die schlechte Ertragslage der Konzernmutter wirkt sich auch negativ im Gesamtabschluss aus. Der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder und die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH tragen positiv zu der Gesamtertragslage bei.

Stadt Herne

Eine nähere Betrachtung und Analyse der Jahresabschlüsse der Stadt Herne erfolgt durch die überörtliche Finanzprüfung. Diesbezüglich wird auf den entsprechenden Teilbericht der überörtlichen Prüfung verwiesen. Nachfolgend wird daher lediglich kurz auf die konsolidierten Jahresabschlüsse 2010 und 2011 der Stadt Herne eingegangen.

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Steuern und ähnliche Abgaben	109.719	126.720
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	145.712	148.263
+ Sonstige Transfererträge	2.589	3.614
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	16.458	17.674
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	4.129	4.186

+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	17.292	25.293
+ Sonstige ordentliche Erträge	19.192	20.057
+ Aktivierte Eigenleistungen	422	983
+/- Bestandsveränderungen	0	0
= ordentliche Erträge	315.515	346.790
- Personalaufwendungen	103.264	101.276
- Versorgungsaufwendungen	11.731	15.294
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	23.553	45.558
- Bilanzielle Abschreibungen	34.765	35.026
- Transferaufwendungen	122.886	125.618
- sonstige ordentliche Aufwendungen	63.804	91.734
= ordentliche Aufwendungen	360.003	414.506
= ordentliches Ergebnis	-44.488	-67.716
+ Finanzerträge	2.339	1.640
- Finanzaufwendungen	14.474	15.336
= Finanzergebnis	-12.135	-13.697
= Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	-56.623	-81.412
+ Außerordentliche Erträge	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0
= Außerordentliches Ergebnis	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-56.623	-81.412
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-56.623	-81.412

Bei einem Vergleich der Jahresergebnisse der Stadt Herne vor und nach Konsolidierung fällt auf, dass die Stadt Herne das Jahresergebnis vor Konsolidierung in 2011 im Vergleich zum Vorjahr um rund 16,6 Mio. Euro auf ein nach wie vor negatives Jahresergebnis von 66,5 Mio. Euro verbessern konnte. Nach Konsolidierung verschlechtert sich das Jahresergebnis der Stadt Herne im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr jedoch um fast 25 Mio. Euro auf ein negatives Jahresergebnis nach Konsolidierung von 81,4 Mio. Euro. Auffällig ist weiterhin, dass das Jahresergebnis der Stadt Herne im Jahr 2011 nach Konsolidierung deutlich schlechter ausfällt als im Einzelabschluss der Stadt. Auch hier werden die Auswirkungen der Endkonsolidierung des Eigenbetriebes Gebäudemanagement Herne deutlich.

Gebäudemanagement Herne

Im Gesamtabschluss 2010 der Stadt Herne wird die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Gebäudemanagement Herne vollkonsolidiert. Im Gesamtabschluss 2011 wird dieser Betrieb aus dem Konsolidierungskreis heraus genommen und zum 01. Januar 2011 endkonsolidiert.

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung weist im Jahresabschluss 2010 ein positives Jahresergebnis von 696 Tausend Euro aus. Zum 31. Dezember 2011 konnte ebenfalls ein positives Jahresergebnis von 146 Tausend Euro erzielt werden. Der Betrieb konnte demnach in beiden Jahren eine Eigenkapitalverzinsung gemäß § 10 Abs. 5 EigVO erwirtschaften. Die erwirtschafteten Jahresüberschüsse werden regelmäßig auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Gewinnabführung an den städtischen Haushalt wird aufgrund erwarteter Jahresfehlbeträge für die Jahre nach 2011 nicht vorgenommen. Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung weist in 2012 einen Jahresfehlbetrag von rund 532 Tausend Euro aus. Im Jahr 2013 beträgt der Jahresfehlbetrag 87 Tausend Euro.

→ **Feststellung**

Der verselbstständigte Aufgabenbereich Gebäudemanagement Herne erwirtschaftete von 2008 bis 2011 gemäß § 10 Abs. 5 EigVO eine Eigenkapitalverzinsung. Gewinnabführungen an den städtischen Haushalt wurden nicht vorgenommen. In den Jahren 2012 und 2013 weist die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Jahresfehlbeträge aus. Der Wirtschaftlichkeitsgrundsatz gemäß § 10 Abs. 5 EigVO wird ab 2012 nicht mehr erfüllt.

In der Konzernbetrachtung nach Konsolidierung weist der Eigenbetrieb Gebäudemanagement Herne folgende Ergebnisse auf:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010
Steuern und ähnliche Abgaben	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0
+ Sonstige Transfererträge	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.178
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	1.266
+ Aktivierte Eigenleistungen	0
+/- Bestandsveränderungen	15.707
= ordentliche Erträge	18.150
- Personalaufwendungen	14.258
- Versorgungsaufwendungen	941
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	27.374
- Bilanzielle Abschreibungen	263
- Transferaufwendungen	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	765
= ordentliche Aufwendungen	43.602
= ordentliches Ergebnis	-25.451
+ Finanzerträge	2
- Finanzaufwendungen	5

= Finanzergebnis	-3
= Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	-25.454
+ Außerordentliche Erträge	24
- Außerordentliche Aufwendungen	0
= Außerordentliches Ergebnis	24
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-25.431
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-25.431

Im Jahr 2010 hat der Eigenbetrieb Gebäudemanagement Herne einen Anteil von 32,9 Prozent am negativen Konzernjahresergebnis und trägt damit zur Verschlechterung des Gesamtabschlusses bei. Geprägt wird das negative Jahresergebnis durch das negative ordentliche Ergebnis. Die größte Aufwandsposition stellen die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen dar. Sie haben im Jahr 2010 einen Anteil von 62,8 Prozent an den gesamten ordentlichen Aufwendungen.

Aufgrund des hohen Anteils am negativen Konzernjahresergebnis ist zu erkennen, dass der Betrieb für die Stadt Herne in 2010 von Bedeutung ist. Laut Auskunft der Stadt Herne sind die hohen Aufwendungen in 2010 insbesondere auf konsumtive Maßnahmen im Rahmen des Konjunkturpaketes II zurückzuführen. Die gewährten Landesmittel aus dem Konjunkturpaket II wurden durch die Stadt an den Eigenbetrieb weitergeleitet. Diese interne Leistungsbeziehung wurde im Gesamtabschluss eliminiert, so dass die Zuwendungsmittel in der Betrachtung nach Konsolidierung nicht bei dem Eigenbetrieb berücksichtigt werden. Den hohen Aufwendungen stehen keine Erträge gegenüber. Dennoch deuten die Kennzahlenwerte bei der Überprüfung der quantitativen Kriterien im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises in 2010 nicht auf eine untergeordnete Bedeutung hin, da sie teilweise über drei Prozent liegen. In 2011 liegen die Kennzahlenwerte mit Ausnahme der Umsatzerlöse unter drei Prozent.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Herne sollte den Eigenbetrieb Gebäudemanagement Herne hinsichtlich der untergeordneten Bedeutung für den Konzern in den Folgejahren näher in den Blick nehmen. Eine reine Kennzahlenbetrachtung des jeweiligen Jahres im Rahmen der Überprüfung des Konsolidierungskreises reicht nicht aus. Vielmehr sind die Entwicklung und Prognosen sowie die qualitative Wesentlichkeit in die Betrachtung einzubeziehen.

Derzeit werden bei der Stadt Herne Überlegungen angestellt, organisatorische Veränderungen im städtischen Beteiligungsportfolio vorzunehmen. Im Haushaltssanierungsplan 2014 wird als eine Maßnahme zur Sanierung des städtischen Haushaltes die Optimierung des Beteiligungsportfolios genannt. Gegebenenfalls erfolgt in zukünftigen Jahren eine Umstrukturierung des Aufgabenfeldes „Bewirtschaftung und Verwaltung von bebauten und unbebauten Grundstücken der Stadt Herne“. Inwiefern die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Gebäudemanagement davon betroffen ist, steht zum Zeitpunkt der Prüfung noch nicht fest. Die Stadt Herne hat einen grundsätzlichen Handlungsbedarf erkannt. Derzeit wird im Rahmen einer Stärkungspaktberatung untersucht, inwieweit sich in diesem Bereich Konsolidierungspotenziale ergeben können.

Die positive Ertragslage im Einzelabschluss des Eigenbetriebes Gebäudemanagement Herne resultiert zu einem großen Teil aus der Leistungsbeziehung zwischen der Stadt Herne und dem Eigenbetrieb. Anpassungen von Leistungsentgelten mit der Stadt auf ein anderes Preisniveau würden in der Konzernbetrachtung keine Auswirkung haben, da diese eliminiert werden. Im Rahmen der Einzelbetrachtung würden Erhöhungen der Leistungsentgelte des verselbstständigen Aufgabenbereiches gegenüber der Stadt den Haushalt der Stadt Herne zusätzlich belasten.

→ **Feststellung**

Die Ertragslage des Unternehmens ist überwiegend von den Leistungsbeziehungen mit der Stadt abhängig.

→ **Empfehlung**

Hinsichtlich der Überprüfung und Hebung von Konsolidierungspotentialen in diesem Unternehmen sollte beachtet werden, dass ein positiver Effekt für den Konzern und gegebenenfalls für die Stadt Herne nur durch Reduzierung der Aufwendungen und/oder Anpassung der privatrechtlichen Leistungsentgelte gegenüber Dritten erreicht werden kann.

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH

Im Gesamtabschluss der Stadt Herne wird die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH voll konsolidiert.

Im Jahr 2010 konnte die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 69 Tausend Euro erwirtschaften. Dieser Jahresüberschuss wurde auf neue Rechnung vorgetragen und mit dem Verlustvortrag verrechnet. Im Jahresabschluss 2011 weist die Gesellschaft ein negatives Jahresergebnis in Höhe von rund 516 Tausend Euro aus. Das negative Jahresergebnis wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Zum 31.1 Dezember 2011 beträgt der Verlustvortrag der Gesellschaft einschließlich des negativen Jahresergebnisses des Jahres 2011 insgesamt rund 1.373 Tausend Euro. Der Jahresabschluss 2012 schließt mit einem Jahresüberschuss von 413 Tausend Euro ab. Gemäß Prüfbericht zum Jahresabschluss 31. Dezember 2011 können die Verluste im Rahmen der mittelfristigen Ergebnisplanung auch nach fünf Jahren nicht ausgeglichen werden.

→ **Feststellung**

Die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH erwirtschaftet in 2010 eine Eigenkapitalverzinsung gemäß § 109 GO NRW und sieht eine Verrechnung des Gewinns mit den Verlustvorträgen aus Vorjahren vor. Im Jahr 2011 konnte sie keine Eigenkapitalverzinsung erwirtschaften. Die Verluste können bis 2016 nicht ausgeglichen werden.

Eine dauerhafte jährliche Eigenkapitalverzinsung konnte bisher nicht erwirtschaftet werden. Eine Gewinnausschüttung wird nach der derzeitigen Lage auch zukünftig nicht möglich sein.

In der Konzernbetrachtung nach Konsolidierung weist die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH folgende Ergebnisse auf:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	14.306	14.897
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	361	260
+ Aktivierte Eigenleistungen	0	0
+/- Bestandsveränderungen	905	-430
= ordentliche Erträge	15.571	14.727
- Personalaufwendungen	971	1.054
- Versorgungsaufwendungen	92	56
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	6.046	5.403
- Bilanzielle Abschreibungen	1.510	1.742
- Transferaufwendungen	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	0	232
= ordentliche Aufwendungen	8.620	8.487
= ordentliches Ergebnis	6.951	6.240
+ Finanzerträge	52	18
- Finanzaufwendungen	2.148	2.155
= Finanzergebnis	-2.096	-2.137
= Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	4.856	4.103
+ Außerordentliche Erträge	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	5	0
= Außerordentliches Ergebnis	-5	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	4.851	4.103
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	4.851	4.103

Die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH trägt in den Jahren 2010 und 2011 mit einem Jahresüberschuss zur Verbesserung des Konzernergebnisses bei. Das positive Ergebnis setzt sich in beiden Jahren aus einem positiven ordentlichen Ergebnis und einem negativen Finanzergebnis zusammen.

Die größte Position der ordentlichen Erträge stellen die privatrechtlichen Leistungsentgelte dar. Weitestgehend handelt es sich dabei um Erträge aus der Hausbewirtschaftung. Im Bereich der Aufwendungen stellen die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen und die Finanzaufwendungen die beiden größten Aufwandspositionen dar. Bei den Finanzaufwendungen handelt

es sich zum größten Teil um Zinsaufwendungen. Es wird auf die Ausführungen zur Schuldenlage verwiesen.

Die Ergebnisse nach Konsolidierung fallen deutlich besser aus als die Ergebnisse vor Konsolidierung. Ein Teil der Aufwendungen (Sach- und Dienstleistungsaufwendungen und Zinsaufwendungen) im Einzelabschluss der Gesellschaft entstehen aus konzerninternen Leistungsbeziehungen. Diese Aufwendungen werden im Gesamtabschluss eliminiert.

Entsorgung Herne AöR

Im Gesamtabschluss der Stadt Herne wird die Anstalt des öffentlichen Rechts Entsorgung Herne vollkonsolidiert.

Die AöR erwirtschaftet regelmäßig Überschüsse. Im Jahr 2010 weist die Anstalt einen Jahresgewinn von rund 717 Tausend Euro aus. Im Jahr 2011 konnte der Jahresgewinn geringfügig auf rund 779 Tausend Euro gesteigert werden.

Die AöR führt in beiden Jahren einen Teil ihres Gewinns an die Stadt ab. Der Gewinnabführungsbetrag entspricht sechs Prozent der Allgemeinen Rücklage der Gesellschaft und beläuft sich in 2010 und 2011 auf gerundet 162 Tausend Euro. Der Restbetrag des jeweiligen Jahresgewinnes wird auf neue Rechnung vorgetragen und verbleibt in der Anstalt. Zum 31. Dezember 2011 weist die AöR Entsorgung Herne einen Gewinnvortrag von rund 1.611 Tausend Euro aus. Auch in den Jahren nach 2011 kann die Anstalt ein positives Jahresergebnis und demnach eine Verzinsung des Eigenkapitals gemäß § 14 Kommunalunternehmensverordnung (KUV) erwirtschaften.

Aufgabe der Entsorgung Herne AöR ist

- die Durchführung der Straßenreinigung einschließlich des Winterdienstes
- die Erfüllung der Pflichten des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers
- das Fuhrparkmanagement für eigene und städt. Fahrzeuge und Geräte, insbesondere der Betrieb einer Kfz-Werkstatt und Tankstelle
- die Erbringung von Transportdienstleistungen für eigene und städtische Fachbereiche
- die Erbringung von Dienstleistungen gegenüber privaten und öffentlichen Auftraggebern.

Die AöR ist überwiegend gebührenfinanziert.

→ **Feststellung**

Die Entsorgung Herne AöR erwirtschaftet regelmäßig gemäß § 14 KUV eine Verzinsung des Eigenkapitals und nimmt Gewinnabführungen an den städtischen Haushalt vor.

Es handelt sich um einen überwiegend gebührenfinanzierten Betrieb.

In der Konzernbetrachtung nach Konsolidierung weist die Entsorgung Herne AöR folgendes Ergebnis auf:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	17.062	18.354
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.112	1.128
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	8	238
+ Sonstige ordentliche Erträge	385	139
+ Aktivierte Eigenleistungen	0	0
+/- Bestandsveränderungen	0	0
= ordentliche Erträge	18.567	19.859
- Personalaufwendungen	8.099	8.215
- Versorgungsaufwendungen	0	0
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	10.389	10.702
- Bilanzielle Abschreibungen	1.442	1.532
- Transferaufwendungen	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	1.091	896
= ordentliche Aufwendungen	21.021	21.345
= ordentliches Ergebnis	-2.454	-1.486
+ Finanzerträge	5	178
- Finanzaufwendungen	32	0
= Finanzergebnis	-27	178
= Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	-2.481	-1.308
+ Außerordentliche Erträge	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0
= Außerordentliches Ergebnis	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-2.481	-1.308
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-2.481	-1.308

Die Anstalt des öffentlichen Rechts Entsorgung Herne trägt in den Jahren 2010 und 2011 zur Verschlechterung des Konzernergebnisses bei. Das negative Jahresergebnis entsteht in beiden Jahren im Wesentlichen durch das negative ordentliche Ergebnis. Die ordentlichen Aufwendungen können nicht durch die ordentlichen Erträge gedeckt werden. Die größte Ertragsposition stellen die öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelte dar. Die privatrechtlichen Leistungsentgelte, die aus nicht gebührenfinanzierten Aufgabenbereichen resultieren, sind im Verhältnis zu den öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelten gering. Im Bereich der Aufwendungen entfällt ein wesentlicher Anteil auf die Personalaufwendungen und Aufwendungen für Sach- und Dienstleis-

tungen. Die positive Entwicklung in 2011 ist insbesondere auf höhere öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte (Gebührenerhöhung) zurückzuführen.

Die positive Ertragslage im Einzelabschluss der Entsorgung Herne AöR kann zum Teil aus Leistungsbeziehungen mit der Stadt und den verselbstständigten Aufgabenbereichen erzielt werden. Diese Leistungsbeziehungen werden im Gesamtabschluss eliminiert. Neben den öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelten wurden auch privatrechtliche Leistungsentgelte eliminiert. Anpassungen von privatrechtlichen Leistungsentgelten mit der Stadt oder den verselbstständigten Aufgabenbereichen (innerhalb des Konsolidierungskreises) auf ein anderes Preisniveau würden in der Konzernbetrachtung keine Auswirkung haben, da diese eliminiert werden. Im Rahmen der Einzelbetrachtung würden Erhöhungen der Leistungsentgelte des verselbstständigten Aufgabenbereiches gegenüber der Stadt den Haushalt der Stadt Herne zusätzlich belasten.

→ **Empfehlung**

Ein positiver Effekt für den Konzern und gegebenenfalls für die Stadt Herne durch eine höhere Gewinnausschüttung kann nur in folgenden Fällen erzielt werden durch:

- Erhöhung der Leistungsentgelte gegenüber konzernexternen Auftraggebern,
- Erhöhung der Gebühren durch Anpassung der Gebührenkalkulation soweit rechtlich zulässig,
- Reduzierung von Aufwendungen.

Die Erhöhung der konzernintern erhobenen privatrechtlichen Leistungsentgelte führt zu keinem positiven Effekt im Gesamtabschluss, da diese Leistungsbeziehungen im Gesamtabschluss eliminiert werden.

Im Gesamtabschluss wird die Entsorgung Herne AöR in der Gesamtheit konsolidiert. Insoweit liegen keine Jahresergebnisse nach Konsolidierung für die einzelnen Bereiche vor. Diese sind für eine weitergehende Analyse insbesondere im nicht gebührenfinanzierten Bereich und zur Steuerung durch die Konzernmutter erforderlich.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Herne sollte darauf hinwirken, dass von der Entsorgung Herne AöR eine Spartenrechnung, aufgeteilt nach den einzelnen Aufgaben, vorgenommen und der Stadt zur Verfügung gestellt wird. Erforderlich ist eine Berechnung ohne interne Leistungsbeziehungen innerhalb des Konzerns. Auf diese Spartenrechnung aufbauend sollte die Stadt eine Betrachtung der einzelnen Aufgabenfelder mit Blick auf vorhandene Einspar- bzw. Konsolidierungspotenziale vornehmen.

Stadtentwässerung Herne AöR

Im Gesamtabschluss der Stadt Herne wird die Anstalt des öffentlichen Rechts Stadtentwässerung Herne vollkonsolidiert.

Im Jahr 2010 weist die Anstalt einen Jahresgewinn von rund 434 Tausend Euro und in 2011 von 624 Tausend Euro aus. Die AöR weist trotz dieser positiven Jahresergebnisse zum 31.

Dezember 2011 einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von 415 Tausend Euro aus. Somit ist die AöR bilanziell überschuldet.

Im Jahr 2012 konnte ein Jahresüberschuss von rund 283 Tausend Euro erwirtschaftet werden. Im Jahr 2013 beträgt der Jahresüberschuss 280 Tausend Euro. Demnach weist die AÖR zum 31. Dezember 2013 erstmals wieder ein geringes Eigenkapital aus. Laut Auskunft der Stadt wird in den Planungsrechnungen auch für die Folgejahre von positiven Ergebnissen ausgegangen.

Der Aufgabenbereich der Stadtentwässerung Herne AöR umfasst gebührenrelevante Bereiche, wie

- Abwasserbeseitigung und
- Straßenreinigung und Winterdienst

und nicht gebührenrelevante Bereiche, wie

- Unterhaltung und Reinigung von Straßenabläufen und
- Ausbau Gewässer 2. Ordnung und die Gewässerunterhaltung.

Auch diese Beteiligung ist überwiegend gebührenfinanziert. Verluste in den gebührenfinanzierten Bereichen werden laut den Jahresabschlüssen der Beteiligung durch Überschüsse in den nicht gebührenfinanzierten Bereichen gedeckt.

→ **Feststellung**

Die Stadtentwässerung Herne AöR ist bis 2012 bilanziell überschuldet. Ab 2013 verfügt die Anstalt durch Abbau der Verluste wieder über Eigenkapital. Ab 2010 wird gem. § 14 KUV eine Eigenkapitalverzinsung erwirtschaftet. Aufgrund des vollständigen Verzehrs des Eigenkapitals kann jedoch keine Gewinnabführung an den städtischen Haushalt vorgenommen werden.

Die AöR ist überwiegend gebührenfinanziert.

In der Konzernbetrachtung nach Konsolidierung weist die AöR Stadtentwässerung folgende Ergebnisse auf:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	20.217	21.440
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	0	0
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	59	748
+ Aktivierte Eigenleistungen	0	0

+/- Bestandsveränderungen	0	0
= ordentliche Erträge	20.276	22.188
- Personalaufwendungen	2.047	2.035
- Versorgungsaufwendungen	167	153
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	14.613	15.935
- Bilanzielle Abschreibungen	1.897	1.878
- Transferaufwendungen	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	1.254	1.247
= ordentliche Aufwendungen	19.978	21.247
= ordentliches Ergebnis	299	941
+ Finanzerträge	1	11
- Finanzaufwendungen	5.230	5.143
= Finanzergebnis	-5.229	-5.132
= Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	-4.931	-4.191
+ Außerordentliche Erträge	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	32	0
= Außerordentliches Ergebnis	-32	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-4.962	-4.191
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-4.962	-4.191

Die Anstalt des öffentlichen Rechts Stadtentwässerung Herne trägt in den Jahren 2010 und 2011 mit einem Jahresfehlbetrag nach Konsolidierung zur Verschlechterung des Konzernergebnisses bei.

Das negative Ergebnis nach Konsolidierung wird durch das negative Finanzergebnis verursacht. In beiden Jahren stehen den Finanzaufwendungen nur geringe Finanzerträge gegenüber. Der wesentliche Teil der Finanzaufwendungen entsteht durch Zinsaufwendungen für ein langfristiges Bankdarlehen und die Inanspruchnahme von Liquiditätskrediten. Die Zinserträge resultieren in beiden Jahren primär aus einer vorübergehenden Geldanlage. Es wird auf die weiteren Ausführungen zur Schuldenlage verwiesen.

Die positiven Jahresergebnisse im Einzelabschluss der Stadtentwässerung Herne AöR können zum Teil aus den Leistungsbeziehungen mit der Stadt und den verselbstständigten Aufgabenbereichen (vereinnahmte Gebühren) erzielt werden. Um eine weitergehende Analyse insbesondere der nicht gebührenfinanzierten Bereiche vornehmen zu können, ist eine Spartenrechnung erforderlich.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Herne sollte darauf hinwirken, dass von der Stadtentwässerung Herne AöR eine Spartenrechnung, aufgeteilt nach den einzelnen Aufgaben, vorgenommen und der Stadt zur Verfügung gestellt wird. Erforderlich ist eine Berechnung ohne interne Leistungsbeziehungen innerhalb des Konzerns. Auf diesen Spartenrechnungen aufbauend sollte die Stadt eine nä-

here Betrachtung der einzelnen Aufgabenfelder mit Blick auf eine Entschuldung und vorhandene Einspar- bzw. Konsolidierungspotenziale vornehmen.

In der Stadtentwässerung Herne AöR sind lediglich die Altkanäle bilanziert. Aufgrund eines abgeschlossenen Abwasserbeseitigungsvertrages mit der SEH GmbH & Co. KG werden Abwasserkanäle (Erneuerungsmaßnahmen) bei der SEH GmbH & Co. KG bilanziert. Die SEH GmbH & Co. KG wird durch Kettenkonsolidierung über den Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder in den Gesamtabschluss at Equity konsolidiert.

→ **Feststellung**

In der Stadtentwässerung Herne AöR sind nicht das vollständige Kanalvermögen und die Schulden enthalten. Die Zahlen nach Konsolidierung der Stadtentwässerung Herne AöR bilden nicht die vollständige Ertragslage des Aufgabenbereiches Stadtentwässerung ab.

Es wird auf die weiteren nachfolgenden Ausführungen zum Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder verwiesen.

Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder

Im Gesamtabschluss der Stadt Herne wird der Eigenbetrieb Bäder Herne vollkonsolidiert.

Der Eigenbetrieb Bäder hält zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen unmittelbaren Anteil von einem Prozent an der Vermögensverwaltungsgesellschaft für Versorgung und Verkehr der Stadt Herne mbH, nachfolgend kurz - VVH GmbH - genannt. Ursprünglich war der Eigenbetrieb Bäder zu 100 Prozent an der VVH GmbH beteiligt. Mit Gründung der Gesellschaft Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (EWMR) im Jahre 1999 hat der Eigenbetrieb einen Anteil von 27,8 Prozent an dieser Gesellschaft übernommen und 99 Prozent der Anteile an der VVH GmbH in die Gesellschaft EWMR eingebracht. Über einen Konsortialvertrag wurde sichergestellt, dass die in die Gesellschaft EWMR eingebrachten Vermögensgegenstände und Schulden der VVH GmbH dem Eigenbetrieb weiterhin zu 99 Prozent zustehen.

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft für Versorgung und Verkehr der Stadt Herne (VVH mbH) bildet zusammen mit ihren folgenden Töchtern einen Konzern:

- Stadtwerke Herne AG (STWH),
- Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel GmbH (HCR),
- Herner Bädergesellschaft mbH (HBG),
- Aktienbesitzgesellschaft Herne mbH (ABH),
- Netzgesellschaft Herne mbH (NGH).

Ab dem Jahresabschluss 2011 wird der Konsolidierungskreis um folgende Unternehmen ergänzt:

- Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH (WHE),
- ETZ Betriebs-GmbH (ETZ),

- Planungs- und Entwicklungsgesellschaft Güterverkehrszentrum Emscher mbH (PEG),
- BAV Aufbereitung Herne GmbH (BAV),
- CTH Container Terminal Herne GmbH (CTH),
- TIH Terminal-Infrastrukturgesellschaft Herne mbH (TIH).

Die VVH GmbH stellt einen Konzernabschluss auf. Über den Teilkonzern VVH GmbH werden die Gesellschaften Fernwärmeversorgung Herne GmbH (FWH), Wasserversorgung Herne Verwaltungs-GmbH (WVH) und Wasserversorgung Herne GmbH & Co. KG (WVH KG) at Equity konsolidiert. An diesen Gesellschaften ist die Stadtwerke Herne AG zu jeweils 50 Prozent beteiligt. Über die WVH KG werden die Stadtentwässerung Herne GmbH & Co. KG (SEH KG) und die Stadtentwässerung Herne Verwaltungs-GmbH (SEH) at Equity in den Teilkonzernabschluss konsolidiert. Zur Erstellung des Gesamtabschlusses wurde eine Kettenkonsolidierung durchgeführt. Die Stadt Herne hat zunächst den Teilkonzern VVH-GmbH mit dem Eigenbetrieb Bäder konsolidiert. In einem zweiten Schritt wurde der so entstandene Zwischenabschluss als Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder Herne in den Gesamtabschluss einbezogen.

Der kommunenübergreifende Anteil der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (EWMR) wird mit der At-Equity-Methode in den Gesamtabschluss der Stadt Herne einbezogen.

Der Eigenbetrieb Bäder erwirtschaftet in den Jahren 2010 und 2011 ein positives Jahresergebnis. Im Jahr 2010 weist der Eigenbetrieb einen Jahresgewinn von 11,5 Mio. Euro und in 2011 von 7,6 Mio. Euro aus. Das positive Ergebnis entsteht aus der Verpachtung des gesamten Bäderbetriebes an die Herner Bädergesellschaft mbH sowie aus der Verwaltung der Anteile an der EWMR und der VVH GmbH. Der Eigenbetrieb selbst verfügt über kein operatives Geschäftsfeld. Das positive Ergebnis des Eigenbetriebes ist in beiden Jahren im Wesentlichen auf die Beteiligungserträge zurückzuführen, die sich aus der Beteiligung an der EWMR ergeben. Im Jahr 2010 erhält der Eigenbetrieb Bäder eine Gewinnausschüttung der EWMR für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 5,6 Mio. Euro. Im Jahr 2011 fiel die Ausschüttung an den Eigenbetrieb aufgrund des guten Jahresergebnisses 2010 der EWMR höher aus. Der Eigenbetrieb erhielt eine Gewinnausschüttung in Höhe von 7,8 Mio. Euro. In der Ausschüttung ist auch der kommunenübergreifende Anteil der EWMR enthalten.

Der Eigenbetrieb Bäder leistet in 2010 eine Vorabausschüttung an die Stadt Herne in Höhe von 4,1 Mio. Euro. Der Restbetrag des Jahresgewinns 2010 wird in 2011 ebenfalls an die Stadt ausgeschüttet, so dass der Jahresgewinn 2010 des Eigenbetriebes in voller Höhe dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt wird. In 2011 wird ebenfalls eine Vorabausschüttung an die Stadt in Höhe von 5,7 Mio. Euro geleistet. Auskunftsgemäß werden in den Jahren 2012 und 2013 aufgrund der Ausschüttungen der Gesellschaft EWMR an den Eigenbetrieb Gewinnabführungen des Eigenbetriebes an den städtischen Haushalt vorgenommen.

Gemäß Haushaltssanierungsplan des Jahres 2014 der Stadt Herne wird weiterhin davon ausgegangen, dass das Ergebnis des Eigenbetriebes aufgrund der Beteiligungserträge, die sich aus der Beteiligung an der EWMR ergeben, positiv ausfällt. Im Haushaltssanierungsplan werden entsprechende Erträge zur Sanierung des städtischen Haushalts eingeplant.

→ **Feststellung**

Der verselbstständigte Aufgabenbereich Eigenbetrieb Bäder Herne erwirtschaftet gemäß § 10 Abs. 5 EigVO regelmäßig eine Verzinsung des Eigenkapitals und nimmt Gewinnabführungen an den städtischen Haushalt gemäß § 109 GO NRW vor. Das positive Jahresergebnis des Eigenbetriebes ist weitestgehend abhängig von der Höhe der Gewinnausschüttung der Gesellschaft EWMR an den Eigenbetrieb.

Der Teilkonzern VVH GmbH erwirtschaftet in den Jahren 2010 und 2011 ebenfalls ein positives Jahresergebnis. Im Jahr 2010 weist der Teilkonzern ein Jahresergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 6,98 Mio. Euro und in 2011 von 7,84 Mio. Euro aus. Für das Jahr 2011 ist zu berücksichtigen, dass 90 Tausend Euro des Gewinns anderen Gesellschaftern zustehen. Das Ergebnis des Teilkonzerns wird maßgeblich von den Entwicklungen der operativen Tochtergesellschaften geprägt, welche in unterschiedlichen Bereichen tätig sind. Zum Aufgabenspektrum des Teilkonzerns gehören unter anderem die Versorgung mit Strom und Gas, das Betreiben von Bädern und die Erbringung von Leistungen im Bereich des Nahverkehrs und ab 2011 im Bereich des Eisenbahnverkehrs sowie Containerdienste.

Der Teilkonzern VVH führt den wesentlichen Teil seines Jahresüberschusses aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages an die EWMR ab. Im Jahr 2010 wird ein Betrag von 7,83 Mio. Euro und im Jahr 2011 von 7,62 Mio. Euro an die Gesellschaft EWMR abgeführt. Die Gewinnabführung fällt aufgrund der Ergebnisentwicklung des Teilkonzerns im Jahr 2011 geringer aus. Angesichts der Gewinnabführung weist die Bilanz des Teilkonzerns in den Jahren 2010 und 2011 nach wie vor einen Verlustvortrag aus Vorjahren aus. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 beträgt der Verlustvortrag aus Vorjahren 11,98 Mio. Euro.

→ **Feststellung**

Der Teilkonzern VVH erwirtschaftet regelmäßig einen Jahresgewinn vor Gewinnabführung. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages wird ein wesentlicher Teil des Jahresgewinns an die Gesellschaft EWMR abgeführt.

Die oben genannte Gewinnausschüttung der Gesellschaft EWMR an den Eigenbetrieb Bäder wird somit unter anderem von den Jahresergebnissen des Teilkonzerns VVH geprägt. Folglich hat das Jahresergebnis des Teilkonzerns VVH auch einen Einfluss auf die Höhe der Gewinnabführung des Eigenbetriebes Bäder an den städtischen Haushalt. Es ist eine rückläufige Gewinnabführung zu erkennen.

Die weitere Entwicklung des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder ist maßgeblich von der Entwicklung der Aufgabenbereiche des Teilkonzerns VVH abhängig. Hierzu gehören unter anderem der Energiesektor und Kohlesektor.

Die Analyse nach Konsolidierung erfolgt auf der Ebene des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder Herne. In der Konzernbetrachtung nach Konsolidierung weist der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder folgende Ergebnisse auf:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Steuern und ähnliche Abgaben	4.294	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	576	664
+ Sonstige Transfererträge	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	153.561	151.604
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	1.183	1.459
+ Sonstige ordentliche Erträge	14.784	8.085
+ Aktivierte Eigenleistungen	365	327
+/- Bestandsveränderungen	0	9
= ordentliche Erträge	174.764	162.147
- Personalaufwendungen	26.250	33.841
- Versorgungsaufwendungen	3.905	3.335
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	113.402	97.207
- Bilanzielle Abschreibungen	11.053	10.813
- Transferaufwendungen	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	19.579	13.428
= ordentliche Aufwendungen	174.190	158.623
= ordentliches Ergebnis	574	3.524
+ Finanzerträge	18.128	18.065
- Finanzaufwendungen	11.351	11.372
= Finanzergebnis	6.776	6.693
= Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	7.350	10.217
+ Außerordentliche Erträge	0	3.904
- Außerordentliche Aufwendungen	0	3.270
= Außerordentliches Ergebnis	0	634
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	7.350	10.851
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	7.350	10.851

Der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder trägt in den Jahren 2010 und 2011 mit einem Jahresüberschuss zur Verbesserung des Konzernergebnisses bei. Das positive Ergebnis setzt sich in beiden Jahren aus einem positiven ordentlichen Ergebnis und einem positiven Finanzergebnis zusammen.

Die ordentlichen Erträge werden in beiden Jahren wesentlich durch die privatrechtlichen Leistungsentgelte geprägt. Diese wiederum setzten sich aus den Umsatzerlösen aus dem Eigenbetrieb Bäder und den Umsatzerlösen aus dem Teilkonzern VVH GmbH zusammen. Den größten Anteil an den ordentlichen Aufwendungen haben in 2010 und 2011 die Aufwendungen für Sach-

und Dienstleistungen, wobei diese in 2011 um rund 16,2 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr vermindert werden konnten.

Der Anteil des Finanzergebnisses am positiven Jahresergebnis nach Konsolidierung beträgt in 2010 rund 92,2 Prozent und in 2011 rund 61,7 Prozent. Die Finanzaufwendungen fallen geringer aus als die Finanzerträge. Ein großer Teil der Finanzerträge ist auf die Erträge aus Beteiligungen des Eigenbetriebes Bäder und des Teilkonzern VVH zurückzuführen. Im Einzelnen handelt es sich bei den Beteiligungserträgen des Eigenbetriebes Bäder um die Gewinnausschüttung der Gesellschaft EWMR an den Eigenbetrieb. Die Beteiligungserträge des Teilkonzern VVH mbH setzen sich unter anderem zusammen aus Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen und Dividendenerträgen. Ein Teil der Dividendenerträge resultiert aus den im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragenen RWE-Aktien. Auskunftsgemäß erfolgt im Gesamtabschluss 2013 eine Abwertung der RWE-Aktien. Diese Abwertung wird sich negativ auf das Finanzergebnis des Teilkonzerns auswirken. Die Dividendenerträge werden voraussichtlich geringer ausfallen.

→ **Feststellung**

Die Dividendenerträge aus den RWE-Aktien sinken. Das Jahresergebnis des Teilkonzerns wird sich voraussichtlich aufgrund dieser Entwicklung verschlechtern. Dies hat sowohl Auswirkungen auf die Gewinnausschüttung an die Stadt Herne als auch auf die Ertragslage des Gesamtabschlusses Stadt Herne.

Die Beteiligungsstruktur des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder ist sehr komplex und intransparent. Erschwerend kommt hinzu, dass Teile des Aufgabenfeldes Entwässerung im Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder (Erneuerungsmaßnahmen) enthalten sind, während die buchhalterische Abwicklung der Altkanäle in der 100 prozentigen Tochter Stadtentwässerung Herne AöR erfolgt. In der Folge ist es nicht möglich die Ertragslage nach Konsolidierung der einzelnen Aufgabenfelder des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder im Gesamtabschluss transparent abzulesen. Um eine wirkungsvolle Steuerung auch mit Blick auf Risiken innerhalb der einzelnen Aufgabenfelder zu ermöglichen, ist eine dezidierte Spartenbetrachtung der einzelnen Aufgabenfelder nach Konsolidierung (ohne interne Leistungsbeziehungen) notwendig.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Herne sollte darauf hinwirken, dass innerhalb des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder Spartenrechnungen, aufgeteilt nach den einzelnen Aufgaben, vorgenommen und der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Erforderlich ist eine Berechnung ohne interne Leistungsbeziehungen innerhalb des Konzerns Stadt. Auf diesen Spartenrechnungen aufbauend sollte die Stadt die Entwicklung der Aufgabenfelder mit Blick auf eventuell vorhandene Risiken u.a. auch im Energiesektor und Kohlesektor beobachten. Nur hierdurch kann sichergestellt werden, dass negative Entwicklungen für den Gesamtabschluss der Stadt Herne frühzeitig erkannt und auf Gegensteuerungsmaßnahmen hingewirkt werden können.

→ **Feststellung**

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Gesamtabschlüsse 2010 und 2011 Gesamtjahresfehlbeträge ausweisen. Lediglich die Entsorgung Herne AöR und der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder konnten die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze erfüllen. Sie erwirtschaften regelmäßig eine Eigenkapitalverzinsung und nehmen eine Gewinnausschüttung an die Konzernmutter vor.

Das negative Gesamtjahresergebnis ist geprägt durch die Konzernmutter Stadt Herne. Darüber hinaus beeinflussen die Stadtentwässerung Herne AöR und die Entsorgung Herne AöR die Gesamtertragslage negativ. Insbesondere der Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder und daneben die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau beeinflussen das Gesamtjahresergebnis positiv. Aufgrund der negativen Entwicklung hinsichtlich der RWE Aktien im Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder werden in den Folgejahren diese positiven Ergebnisse nach Konsolidierung des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder voraussichtlich nicht mehr erzielt werden können. Es ist aufgrund dessen mit einer Verschlechterung sowohl im Einzelabschluss des Eigenbetriebes Bäder als auch im Konzernabschluss zu rechnen.

Aufgrund der defizitären Situation der Konzernmutter und des Gesamtabschlusses gilt es, positive Effekte sowohl für den Einzelabschluss bei der Stadt durch eine höhere Gewinnausschüttung als auch für den Gesamtabschluss zu erzielen. Dies ist grundsätzlich möglich durch

- Erhöhung der Leistungsentgelte gegenüber nicht konzerninternen Auftraggebern,
- Erhöhung der Gebühren durch Anpassung der Gebührenkalkulation soweit rechtlich zulässig,
- Reduzierung von Aufwendungen.

Die Stadt Herne sollte insbesondere die Entsorgung Herne AöR aber auch die anderen verselbstständigten Aufgabenbereiche hinsichtlich dieser Konsolidierungspotenziale untersuchen. Hierfür ist die Betrachtung der Aufgabenfelder innerhalb der einzelnen verselbstständigten Aufgabenbereiche anhand von Spartenrechnungen notwendig.

Durch Spartenrechnungen insbesondere bei dem Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder können negative Entwicklungen in den einzelnen Aufgabenfeldern erkannt und darauf hingewirkt werden, dass Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden.

Vermögens- und Schuldenlage

Mit dem Gesamtabschluss werden erstmals in der Gesamtbilanz die Vermögens- und Schuldenlage und in der Kapitalflussrechnung die Finanzlage des Konzerns Kommune zusammengefasst dargestellt. In der Prüfung wird näher untersucht in welchem Umfang und in welchen Bereichen des Konzerns Vermögens- und Schuldenausgliederungen vorgenommen wurden.

In der Kennzahlenbetrachtung, welche in Anlehnung an die Kennzahlen nach dem Kennzahlen-Set NRW erfolgt, stellt sich die Vermögens- und Schuldenlage des Konzerns im Vergleich zur Vermögens- und Schuldenlage der Konzernmutter wie folgt dar:

Eigenkapitalquoten

Die Eigenkapitalquote 1 stellt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital dar. Bei der Eigenkapitalquote 2 werden die Sonderposten für Zuwendungen und Beiträge dem Eigenkapital hinzugerechnet, weil sie einen eigenkapitalähnlichen Charakter haben.

Die Eigenkapitalquote 1 zeigt an, dass unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche in 2010 lediglich 19,8 Prozent (2011: 16,2 Prozent) des Vermögens, statt in der Betrachtung der Konzernmutter 21 Prozent (2011: 17 Prozent), durch Eigenkapital finanziert werden. Unter Einbeziehung der Sonderposten, die in der Regel nicht zurückzuzahlen und zu verzinsen sind, liegt die Eigenkapitalquote in 2010 bei 37,9 und 2011 bei 35,2 Prozent. Im Jahresabschluss der Konzernmutter liegt sie bei 43 Prozent in 2010 und 39 Prozent in 2011. Die Eigenkapitalausstattung hat sich von 2010 nach 2011 sowohl im Gesamtabschluss als auch im Jahresabschluss der Konzernmutter verschlechtert. Insgesamt stellt sich die Eigenkapitalausstattung im Konzern schlechter dar, als bei der Konzernmutter.

Infrastrukturquote

Die Infrastrukturquote zeigt wie hoch der Anteil des Infrastrukturvermögens am Gesamtvermögen ist.

Die Infrastrukturquote beträgt im Gesamtabschluss sowohl in 2010 als auch in 2011 rund 36 Prozent, im Jahresabschluss der Konzernmutter rund 34 Prozent. Mit einem Anteil von rund 76 Prozent ist das Infrastrukturvermögen im Eigentum der Konzernmutter. Das restliche Infrastrukturvermögen befindet sich bei der Stadtentwässerung Herne AöR und in dem Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder Herne.

Abschreibungsintensität

Die Abschreibungsintensität zeigt an, dass im ersten Gesamtabschluss die Abschreibungen im Verhältnis zu den ordentlichen Aufwendungen mit 8,1 Prozent eher niedrig sind. In 2011 beträgt die Abschreibungsintensität unverändert 8,1 Prozent. Im Jahresabschluss der Konzernmutter machen sie in den Jahren 2010 und 2011 jeweils neun Prozent der ordentlichen Gesamtaufwendungen aus. Insoweit wird der Jahresabschluss der Stadt Herne in einem geringfügig höherem Maß durch Abschreibungen belastet als der Gesamtabschluss.

Anlagendeckungsgrad 2

Der Anlagendeckungsgrad 2 gibt Auskunft inwieweit das langfristige Vermögen mit langfristige Kapital finanziert ist. Der Anlagendeckungsgrad 2 sollte grundsätzlich 100 Prozent betragen.

Der Anlagendeckungsgrad ist in beiden Betrachtungsjahren im Gesamtabschluss höher als im Jahresabschluss der Stadt Herne. In 2010 liegt die Kennzahl im Gesamtabschluss rund sechs Prozentpunkte über dem Wert im Einzelabschluss und in 2011 übersteigt die Kennzahl im Gesamtabschluss sogar um rund 20 Prozentpunkte den Anlagendeckungsgrad der Stadt Herne. Er stellt sich somit in der Konzernbetrachtung deutlich besser dar, als in der Einzelbetrachtung. Der Anlagendeckungsgrad 2 beträgt in 2010 rund 78,9 Prozent und in 2011 rund 93,6 Prozent. Im Konzern ist im Jahr 2011 das langfristige Vermögen fast vollständig durch langfristiges Kapital finanziert.

Ausgliederungsgrad

Zur weiteren Analyse wird der Ausgliederungsgrad ermittelt. Der Ausgliederungsgrad gibt an, in wieweit Vermögen bzw. Schulden nicht bei der Stadt Herne als Konzernmutter liegen, sondern bei den in den Gesamtabschluss einbezogenen verselbstständigten Aufgabenbereichen (vAB's).

Im Konzern Stadt Herne stellt sich der Ausgliederungsgrad des Vermögens wie folgt dar:

Vermögen zum 31. Dezember 2010 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt	Vermögensanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanz- position
	in Tausend Euro			in Prozent
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.693	1.305	3.388	72,20
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	154.814	153.257	1.557	1,01
Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	592.655	419.058	173.597	29,29
Infrastrukturvermögen	684.975	524.169	160.805	23,48
Bauten auf fremden Grund und Boden	0	0	0	0,00
Kunstgegenstände	86	86	0	0,00
Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	23.404	8.272	15.131	64,65
Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.726	21.818	3.908	15,19
Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	26.046	3.208	22.838	87,68
Finanzanlagen	248.698	18.197	230.502	92,68
Summe Anlagevermögen	1.761.096	1.149.369	611.727	34,74
Vorräte	26.352	28	26.324	99,89
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	64.776	21.450	43.326	66,89
Wertpapiere des Umlaufvermögens	10.274	0	10.274	100,00
Liquide Mittel	46.135	21.658	24.477	53,06
Summe Umlaufvermögen	147.538	43.137	104.401	70,76
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.950	7.455	494	6,22
Bilanzsumme	1.916.584	1.199.961	716.622	37,39

Rund ein Drittel des städtischen Vermögens ist in die verselbstständigten Aufgabenbereiche ausgegliedert. Den größten Anteil des ausgegliederten Vermögens nehmen die bebauten Grundstücke, das Infrastrukturvermögen, die Finanzanlagen und das Umlaufvermögen ein.

Bei den ausgegliederten bebauten Grundstücken handelt es sich überwiegend um bebaute Grundstücke der HGW (123 Mio. Euro) und des Teilkonzerns Eigenbetrieb Bäder Herne (39 Mio. Euro).

Infrastrukturvermögen wurde überwiegend an die Stadtentwässerung Herne AöR (105 Mio. Euro) ausgegliedert. Hierbei handelt es sich um Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen. Daneben wurden in den Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder Herne die Wasserleitungsnetze ausgegliedert (50 Mio. Euro).

Die Finanzanlagen werden fast vollständig in den verselbstständigten Aufgabenbereichen ausgewiesen. Die ausgegliederten Finanzanlagen entfallen zu nahezu 100 Prozent (230,22 Mio. Euro) auf den Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder. Zum einen setzen sich die Finanzanlagen des Teilkonzerns nach Konsolidierung im Wesentlichen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und zum anderen aus Ausleihungen zusammen. Rund 69,0 Prozent (158,77 Mio. Euro) der Finanzanlagen des Teilkonzerns entfallen auf die Ausleihungen. Im Wesentlichen wird dieser hohe Anteil durch den Rückerstattungsanspruch eines Tochterunternehmens des Teilkonzerns VVH für die im Rahmen einer Wertpapierleihe der RWE Energie Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG überlassenen RWE-Aktien (132,99 Mio. Euro) geprägt. Laut Auskunft der Stadt erfolgt im Gesamtabschluss eine Abschreibung dieser Rückerstattungsansprüche aufgrund des gesunkenen Kurswertes der RWE-Aktien. Die Abschreibung wird erfolgsneutral gegen die allgemeine Rücklage in einer Größenordnung von rund 70 Mio. Euro vorgenommen. Dies hat eine Reduzierung des Eigenkapitals zur Folge. Hierdurch wird der Eigenkapitalverzehr aufgrund des Wertverlustes deutlich.

Über drei Viertel des Umlaufvermögens ist ausgegliedert. Rund 66,9 Prozent der Konzernforderungen und sonstigen Vermögensgegenstände und rund 53,1 Prozent der liquiden Mittel sind in den verselbstständigten Aufgabenbereichen vorhanden. Das ausgegliederte Umlaufvermögen ist überwiegend (rund 66 Mio. Euro) im Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder vorhanden (Liquide Mittel von 18 Mio. Euro sowie Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände von 40 Mio. Euro).

Der Ausgliederungsgrad der Sonderposten und Schulden stellt sich im Konzern Stadt Herne wie folgt dar:

Sonderposten und Schulden zum 31. Dezember 2010 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt	Schuldenanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanzposition
	in Tausend Euro			in Prozent
Sonderposten für Zuwendungen	328.801	315.978	12.823	3,90
Sonderposten für Beiträge	17.730	17.730	0	0,00
Sonderposten für den Gebüh- renausgleich	2.945	0	2.945	100,00
Sonstige Sonderposten	512	512	0	0,00
Summe Sonderposten	349.989	334.221	15.768	4,51
Pensionsrückstellungen	263.532	255.601	7.931	3,01

Rückstellungen für Deponien und Altlasten	0	0	0	0,00
Instandhaltungsrückstellungen	4.428	3.075	1.353	30,55
Steuerrückstellungen	841	0	841	100,00
Sonstige Rückstellungen	47.174	19.334	27.839	59,01
Summe Rückstellungen	315.975	278.010	37.965	12,02
Anleihen	0	0	0	0,00
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	413.822	189.136	224.686	54,30
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	374.603	374.572	31	0,01
Verbindlichkeiten aus Vorgängen die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	1.411	1.411	0	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.737	3.508	18.229	83,86
Sonstige Verbindlichkeiten	45.840	13.983	31.857	69,50
Summe Verbindlichkeiten	857.413	582.610	274.803	32,05

Es wird überwiegend das Vermögen der Mutter mit Zuwendungen und Beiträgen finanziert. Beiträge bezüglich des Kanalvermögens werden nicht erhoben. Diese sind gebührenfinanziert.

Der hohe Ausgliederungsgrad der Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen zeigt auf, dass in den verselbstständigten Aufgabenbereichen mehr Investitionen getätigt werden als bei der Konzernmutter. Dies ist überwiegend auf die Investitionstätigkeit der Stadtentwässerung Herne AöR zurückzuführen. Kredite zur Liquiditätssicherung wurden in 2010 fast ausschließlich bei der Stadt in Anspruch genommen. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten wurden über fünf Mio. Euro Kassenkredite der Stadtentwässerung Herne AöR fehlerhaft ausgewiesen. Insoweit sind die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung um rund fünf Mio. Euro höher und die sonstigen Verbindlichkeiten um diesen Betrag reduziert. Es wird auf die Ausführungen in dem Berichtsteil Rechtmäßigkeit verwiesen. In 2011 erhöht sich der Ausgliederungsgrad der Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung geringfügig, da bei der HGW zum Stichtag 31. Dezember 2011 Kassenkredite von rund 144 Tausend Euro bestanden.

Gesamtverschuldung

Um die Gesamtverschuldung zu analysieren, wird unter Einbeziehung der Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenausschlag nachfolgend die Gesamtverschuldung ermittelt. Die Sonderposten für den Gebührenausschlag werden bei der Ermittlung berücksichtigt, da es sich hierbei um Gebühren handelt, die den Gebührenzahlern in späteren Jahren (über die Gebührenkalkulation) zurückgegeben werden müssen. Insoweit sind diese als Schulden zu qualifizieren.

Fremdkapital zum 31. Dezember 2010

	Gesamtbilanz	Stadt Herne	Schuldenanteil in den vAB's (= Differenz)
	in Tausend Euro		
Verbindlichkeiten	857.413	582.610	274.803
Rückstellungen	315.975	278.010	37.965
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	2.945	0	2.945
Schulden insgesamt	1.176.333	860.621	315.712
	in Euro je Einwohner		
Gesamtverschuldung	7.139,59	5.223,42	1.916,17
davon Verbindlichkeiten	5.203,95	3.536,07	1.667,88

Der größte Anteil an der Gesamtverschuldung entfällt mit 73,2 Prozent auf die Stadt Herne. Der Anteil der Verbindlichkeiten an den gesamten Schulden der Konzernmutter liegt bei 67,7 Prozent. Die Verbindlichkeiten der Konzernmutter werden zu 32,5 Prozent von den Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen und zu 64,3 Prozent von den Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung geprägt. Zur weitergehenden Analyse der Stadt wird auf den Teilbericht Finanzen der überörtlichen Prüfung verwiesen.

Der Anteil der verselbstständigten Aufgabenbereiche an der Gesamtverschuldung beträgt rund 26,8 Prozent. Dieser Anteil wird zu rund 87,0 Prozent von den Verbindlichkeiten bestimmt. Überwiegend handelt es sich hierbei um Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen. Mit 47,1 Prozent entstehen diese in der AöR Stadtentwässerung Herne. Weiterhin entfällt ein Anteil von 28,2 Prozent an den Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen der verselbstständigten Aufgabenbereiche auf die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH und ein Anteil von 24,3 Prozent auf den Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder.

Im Gesamtabschluss 2011 steigt die Gesamtverschuldung im Konzern um rund 21,73 Mio. Euro auf einen Betrag von 1.198 Mio. Euro. Während die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen reduziert sind, haben sich die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung von 375 Mio. Euro (in 2010) auf 412 Mio. Euro (in 2011) erhöht. Nicht nur bei der Konzernmutter sondern auch bei den verselbstständigten Aufgabenbereichen (in 2011 HGW) ist eine Erhöhung zu verzeichnen (von 36 Tausend Euro zum 31. Dezember 2010 –unter Berücksichtigung des fehlerhaft zugeordneten Kassenkredites der Stadtentwässerung Herne AöR- auf 144 Tausend Euro zum 31. Dezember 2011).

Zinslastquote

Die Zinsaufwendungen für die Verbindlichkeiten belasten die Ergebnisrechnung. Die Zinslastquote zeigt an, dass im Konzern im Jahr 2010 eine Belastung von Finanzaufwendungen in Höhe von 5,3 Prozent zusätzlich zu den (ordentlichen) Gesamtaufwendungen besteht. Im Jahresabschluss der Stadt Herne liegt die Zinslastquote bei rund vier Prozent. Im Jahr 2011 steigt die Zinslastquote im Konzern auf 5,4 Prozent. Im Jahresabschluss der Konzernmutter bleibt sie unverändert bei gerundet vier Prozent.

Die Zinsaufwendungen für die Darlehen stellen sich wie folgt dar:

Zinsaufwendungen nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011
Stadt Herne	14.293	15.148
Gebäudemanagement Herne	5	0
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH	2.148	2.155
Entsorgung Herne AöR	0	
Stadtentwässerung Herne AöR	5.215	5.124
Teilkonzern Eigenbetrieb Bäder (inkl. Teilkonzern VVH)	2.704	2.589
Konzern	24.365	25.016

Der Kapitaldienst in Form der Zinsen hat sich innerhalb des Betrachtungszeitraumes erhöht. Das Gesamtergebnis 2011 wird durch zusätzlich Zinsaufwendungen bei der Konzernmutter und bei der HGW insbesondere durch Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung belastet. Hinsichtlich der Konzernmutter wird auf den Teilbericht Finanzen der überörtlichen Prüfung verwiesen.

→ **Feststellung**

Das Gesamtergebnis belastet das Gesamtergebnis in 2010 mit 12,7 Mio. Euro und in 2011 mit 14 Mio. Euro. Die im Vergleich zum Vorjahr höhere Zinsbelastung in 2011 ist insbesondere auf die sich verschlechternde Liquiditätssituation der Konzernmutter und der HGW zurückzuführen.

→ **Feststellung**

Der Konzern Stadt Herne verfügt zum 31. Dezember 2010 nur noch über ein geringes Eigenkapital von 20 Prozent. Das Vermögen wird mit rund 17 Prozent durch Sonderposten gedeckt. Das langfristige Vermögen ist lediglich zu 76 Prozent durch langfristiges Kapital finanziert. Zum 31. Dezember 2011 hat sich die Eigenkapitalausstattung des Konzerns weiter auf 17 Prozent (Eigenkapitalquote 1) bzw. 35 Prozent (Eigenkapitalquote 2) verschlechtert. Der Eigenkapitalverzehr setzt sich auch in den Folgejahren fort. Insbesondere durch die in 2013 vorzunehmende Abschreibung (gegen die allgemeine Rücklage) der Rückübertragungsansprüche aus Aktien wird der Eigenkapitalverzehr ansteigen.

Die Gesamtverschuldung beträgt 7.140 Euro je Einwohner zum 31. Dezember 2010 und steigt im Folgejahr auf 7.294 Euro je Einwohner an. Die Schuldenlage wird neben der Konzernmutter maßgeblich durch die Stadtentwässerung Herne AöR und die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH geprägt. Bei rund 35 Prozent der Gesamtverschuldung handelt es sich um Kredite für Investitionen und bei rund 31 Prozent um Kredite zur Liquiditätssicherung. In 2011 erhöhen sich die Kredite zur Liquiditätssicherung im Konzern. Die Zinslastquote beträgt mehr als fünf Prozent.

Die Schuldenlage ist schlecht und hat sich bei der Stadt bis 2011 weiter verschlechtert. Weitere Kredite zur Liquiditätssicherung bzw. Kredite für Investitionen führen zu einem Anstieg

der Zinslastquote. Darüber hinaus besteht ein erhöhtes Risiko in einem Anstieg des Zinsniveaus, das zu einer weitergehenden Verschlechterung der Lage führen würde.

Insoweit ist dringender und kurzfristiger Handlungsbedarf geboten, um einen Abbau der Schulden und einen Eigenkapitalaufbau mit gleichzeitiger Verbesserung der Finanzlage bei der Konzernmutter und auch bei der Stadtentwässerung Herne sowie der Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH zu erreichen.

Finanzlage

Eine Finanzrechnung ist für den Gesamtabchluss nicht vorgesehen. Jedoch ist dem Anhang eine Gesamtkapitalflussrechnung nach DRS 2 in Staffelform, erweitert um kommunalspezifische Besonderheiten (z.B. Sonderposten), beizufügen (§ 51 Absatz 3 GemHVO NRW). Die Kapitalflussrechnung dient der Offenlegung der Zahlungsströme des Konzerns. Sie ergänzt die Gesamtbilanz und die Gesamtergebnisrechnung durch Informationen über die Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel. Ihre Funktion liegt darin, die Investitions- und Finanzierungstätigkeit zu dokumentieren und den Finanzbedarf zu ermitteln.

Die Stadt Herne hat ihre Gesamtkapitalflussrechnung indirekt derivativ aus den Werten der Gesamtbilanz bzw. Gesamtergebnisrechnung nach dem Top-Down-Konzept erstellt. Den Finanzmittelfonds hat die Stadt derart definiert, dass dieser sich aus den liquiden Mitteln zusammensetzt.

Die Gesamtkapitalflussrechnung stellt sich wie folgt dar:

Gesamtkapitalflussrechnung in Tausend Euro

	2010	2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	46.015	45.911
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-24.983	-36.649
+ Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5.325	-10.621
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	15.706	-1.358
+ Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	30.429	46.135
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	46.135	44.777

Einzahlungen aus Sonderposten für Zuwendungen (15,8 Mio. Euro in 2010 und 11,9 Mio. Euro in 2011) wurden in der Kapitalflussrechnung in dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit berücksichtigt. Diese sind in dem Cashflow aus Investitionstätigkeit zu berücksichtigen. Diesbezüglich verweisen wir auf unsere Ausführungen im Berichtsteil Rechtmäßigkeit. In der obigen Übersicht haben wir eine korrekte Zuordnung vorgenommen, so dass sich gegenüber der Kapitalflussrechnung im Gesamtabchluss der Stadt Herne Abweichungen ergeben.

Insgesamt ist der Finanzmittelfonds gesunken. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit und der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit sind negativ und führen zu der Reduzierung des Finanz-

mittelfonds. Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit ist insbesondere bedingt durch Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen von 52,5 Mio. Euro in 2010 und 42 Mio. Euro in 2011. Daneben haben sich die Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition von 12,4 Mio. Euro in 2010 auf 34,0 Mio. Euro in 2011 erhöht. Diesen Auszahlungen stehen insbesondere Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition von 26,8 Mio. Euro in 2010 und 23,4 Mio. Euro in 2011 sowie Einzahlungen aus Sonderposten gegenüber.

Bei der Konzernmutter sind die liquiden Mittel von rund 21,7 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010 auf rund 8,8 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 gesunken. Darüber hinaus bestehen zum 31. Dezember 2010 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung von 374,6 Mio. Euro und zum 31. Dezember 2011 von 412,3 Mio. Euro bei der Stadt. Die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen der Stadt betragen zum 31. Dezember 2010 rund 189 Mio. Euro und zum 31. Dezember 2011 rund 190 Mio. Euro.

Die liquiden Mittel der HGW sind von 400 Tausend Euro zum 31. Dezember 2010 auf 44 Tausend Euro zum 31. Dezember 2011 gesunken. Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung bestehen zum 31. Dezember 2011 von 144 Tausend Euro, während zum 31. Dezember 2010 noch keine vorhanden waren. Die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen in der Gesellschaft konnten zum 31. Dezember 2011 im Verhältnis zum Vorjahr um rund eine Mio. Euro auf 62,2 Mio. Euro gesenkt werden.

Die zum 31. Dezember 2010 vorhandenen Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung bei der Entsorgung Herne AöR von 31 Tausend Euro konnten zum folgenden Bilanzstichtag vollständig abgebaut werden.

Insgesamt ist zu erkennen, dass sich die Gesamtfinanzlage aufgrund des abnehmenden Finanzmittelfonds und insbesondere durch die notwendigen Liquiditätskredite im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert hat. Verursacht wird die sich verschlechternde Finanzlage durch die Konzernmutter und die HGW.

Es ist zu berücksichtigen, dass der zukünftige Finanzmittelbedarf insbesondere im Hinblick auf die Pensionszahlungen (überwiegend bei der Stadt) ansteigen wird. Insoweit ist von einer weiteren Verschlechterung der Finanzlage auszugehen.

→ **Feststellung**

Die Finanzlage des Konzerns ist als schlecht zu bezeichnen und hat sich bis zum 31. Dezember 2011 weiter verschlechtert. Sie wird insbesondere durch die schlechte Finanzlage der Konzernmutter und der Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH verursacht.

Beteiligungssteuerung

Die GPA NRW hat bei der Stadt Herne am 05. Mai 2014 ein standardisiertes Interview mit dem Fachbereichsleiter der Finanzsteuerung und der Betriebsleiterin Eigenbetriebe Bäder durchgeführt. Die Erkenntnisse aus diesem Interview sind dahingehend analysiert worden, welche Maßnahmen oder Instrumente implementiert werden sollten, um die Beteiligungssteuerung des Konzerns Stadt zu optimieren.

Im Konzern der Stadt Herne bildet, wie gesetzlich vorgesehen, der Rat die Konzernspitze und ist somit für die konzernspezifischen Entscheidungen zuständig. Durch ihn wurde als primäres Konzernziel die Haushaltskonsolidierung festgelegt. Dies spiegelt sich in den Maßnahmen zum beschlossenen Haushaltssanierungsplan wieder. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass wie zuvor festgestellt, noch nicht alle verselbstständigten Aufgabenbereiche in die Haushaltskonsolidierung einbezogen wurden. Dies ist im Sinne des Konzernzieles zu forcieren.

Die Aufstellung des Haushaltssanierungsplans zur Zielerreichung der Haushaltskonsolidierung stellt jedoch in der Gesamtsteuerung des Konzerns lediglich den ersten Schritt dar. Eine aktive und umfassende Gesamtsteuerung im Sinne einer strategischen Konzernsteuerung wird durch den Rat und die Verwaltung nur in Ansätzen vorgenommen. Diese soll Schritt für Schritt aufgebaut und eingeführt werden.

Ein Corporate Governance Kodex wurde beschlossen. Derzeit ist die Stadt sukzessive dabei die Gesellschafterverträge entsprechend dieses Kodex anzupassen. Die Stadt beabsichtigt in einem nächsten Schritt eine Konzernrichtlinie zu erlassen, um weitere Regelungen zu treffen. Strategische Ziele über die Haushaltskonsolidierung hinaus stehen zur Diskussion und werden erarbeiten.

Aufgrund der sehr komplexen Beteiligungsstrukturen im Konzern der Stadt Herne sind die einzelnen Aufgabenfelder des Konzerns und die Auswirkungen für den Gesamtabschluss sehr intransparent. Um eine wirkungsvolle Steuerung des Konzerns Stadt Herne zu ermöglichen, ist eine Betrachtung der Produkte (Aufgabenfelder) notwendig. Hierfür sind Spartenrechnungen erforderlich. Es wird auf die Ausführungen im Prüfgebiet wirtschaftliche Gesamtsituation verwiesen.

Für eine strategische Gesamtsteuerung sind u.a. die Konzernplanung und ein Konzernrisikomanagementsystem mit der Einführung eines konzernweiten einheitlichen Berichtswesens erforderlich. Risikomanagementsysteme sind in den verselbstständigten Aufgabenbereichen vorhanden.

Dem Aufbau eines konzernweiten Risikomanagementsystems kommt dabei, auch maßgeblich in Bezug auf die Zielerreichung der Haushaltskonsolidierung, eine besondere Bedeutung zu. Die Stadt Herne muss entsprechend den Regelungen des Stärkungspaktgesetzes ihren Haushaltssanierungsplan jährlich fortschreiben und über seine Einhaltung berichten. Dabei ist es sinnvoll, Risiken, die sowohl in den Einzelmaßnahmen des Haushaltssanierungsplans als auch im Gesamthaushaltsplan enthalten sind zu definieren, zu erkennen, zu bewerten und entsprechend zu steuern. Ziel ist es, einen Prozess zu entwickeln, der nach definierten, einheitlichen Regelungen abläuft und über ein reines Berichtswesen hinausgeht. Ein derartiges Risikomanagementsystem sollte dann in einem weiteren Schritt gemeinsam mit den bestehenden Systemen bei den Töchtern zu einem konzernweiten Risikomanagementsystem ausgebaut werden. Ein konzernweites System kann dabei den Vorteil bieten, die Einbeziehung der Töchter in die Haushaltskonsolidierung besser zu steuern, da Risiken der Töchter, die sich auf die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage auswirken, transparenter werden.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Herne sollte die strategische Steuerung des Konzerns weiterentwickeln und verbessern.

Hierzu zählt nicht nur die stärkere Einbindung der Tochterunternehmen in die Konsolidierungsbemühungen, sondern auch die Einbindung der Tochterunternehmen in ein Gesamtsystem. Eine Betrachtung auf Ebene der einzelnen Aufgabenfelder ist hierfür erforderlich. Notwendig sind die Erarbeitung eines strategischen Leitbildes und die schrittweise Einführung der Steuerungsinstrumente. Nach Einführung der Steuerungsinstrumente sollten diese zu einem Gesamtsystem zusammen geführt werden.

Herne, den 17.07.2015

gez.

Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez.

Sandra Rettler

Teamleitung

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de